Nr. 58.

Berlin, Donnerstag, den 10. März 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rtlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rtlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rtlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rtlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 58.

Berlin, Donnerstag, den 10. März 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Kammerherrn und Geheimen Regierungs-Rath Freiherrn von Münch-Bellinghausen zu Köln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Küster und Lehrer an der Schule des Invalidenhauses zu Berlin, August Friedrich Kersten, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Administrator des Waisenhauses und Hauptlehrer der St. Annenschule zu Görlitz, Johann Gottlieb Hirche, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schützen Kreutz vom Garde-Schützen-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Nachdem das hiesige Diakonissenhaus Bethanien vor nunmehr fünf Jahren eröffnet und von Sr. Maj. dem Könige der Oberin des Hauses und dem Curatorium desselben zur völlig unabhängigen Verwaltung überwiesen ist, hat der Vorsitzende des Curatoriums von Sr. Majestät es sich zur Gnade ausgebeten, daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, das gesammte Kassen- und Rechnungswesen des Hauses einmal einer sorgsamen Prüfung durch einen Sachverständigen unterwerfen zu lassen, damit einerseits Allerhöchstdieselben davon Kenntniß erhielten, ob und in wie weit die Verwaltung des Hauses den gnädigen Intentionen St. Majestät und dem den Pflegern desselben bewiesenen Vertrauen entspräche, und damit andererseits diesen letzteren der Vortheil zu Theil werde, auf etwa wünschenswerthe Verbesserungen in der Führung des Kassen- und Rechnungswesens hingewiesen zu werden. Se. Majestät haben dieser Bitte zu willfahren geruht und mir den Befehl ertheilt, eine solche Revision durch den Geh. Ober-Finanzrath Adelung abhalten zu lassen. Letzterer hat in Folge dessen mit Zuziehung zweier Beamten des Staatsschatzes eine vorher nicht angekündigte Revision am 11ten v. M. vorgenommen. Nach dem von ihm mir erstatteten Bericht und dem eingereichten Revisions-Protokolle hat sich nicht nur in keiner Art ein Anlaß gefunden, irgendwie eine Aenderung des eingeführten, sehr wohlgeordneten Verfahrens zu empfehlen, sondern es hat sich auch der Commissarius dahin ausgesprochen, daß die vorzügliche Ordnung und Accuratesse, mit welcher diese Kassen- und Buchführung verwaltet werde, nur als ein Muster für derartige Verwaltungen anerkannt werden könne. Es gereicht mir zu besonderer Genugthuung, dies zur öffentlichen Kunde zu bringen. Sehr zu wünschen ist, daß das Vertrauen, welches dem Hause und insonderheit der Heilanstalt desselben sich zuwendet, sich immer mehr auch durch Privat-Unterstützungen bethätigen möge, damit die Absicht Sr. Majestät, daß sich die Anstalt durch mildthätige Liebe aus den evangelischen Gemeinden zu immer größerer Blüthe auferbauen möge, in reichem Maaße erfüllt werde.

Berlin, den 5. März 1853.

Der Königliche Ober-Kammerherr und Minister des Königlichen Hauses ꝛc.
Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

(Schluß der gestrigen — Dienstag — Sitzung.)

Zu der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Schlesien wird ein Amendement des Grafen v. Stosch zu § 40 (dem Schulzen so wenig als den Gerichtsmännern ist gestattet, für amtliche Geschäfte „in ihrer Eigenschaft als Organe der Verwaltungs- oder Polizei-Behörde" Gebühren von einzelnen Betheiligten oder aus der Gemeinde-Kasse zu erheben) und ein Amendement des Frhrn. v. Gaffron auf Beibehaltung der Dorfgerichtstage vom 17. Juni 1815 angenommen.

Eine spätere Abstimmung über ein Amendement erregt Zweifel über die Beschlußfähigkeit der Kammer, die aber durch die Zahl von 73 Anwesenden festgestellt wird. — Die Berathung über die Landgemeinde-Ordnung für Schlesien wird beendigt, und es ist nun die Berathung über die Landgemeinde-Ordnungen für die sechs östlichen Provinzen geschlossen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Donnerstag 12 Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 9. März. Als unlängst in der Zweiten Kammer der (katholische) Waldbott'sche Antrag verhandelt wurde, wies bei Gelegenheit der Debatte über die Jesuiten-Missionen der Berichterstatter Abgeordneter von Gerlach bekanntlich auch darauf hin, daß selbst innerhalb der katholischen Kirche sich verschiedene Urtheile über den in Rede stehenden Orden geltend gemacht hätten. Er führte dabei an, daß 1848 im Frankfurter Parlament die katholische Fraction selbst erklärt habe, sie hielte es für gefährlich und hätte nicht den Wunsch, den Jesuiten-Orden über Deutschland auszubreiten. Dieser Bemerkung des Herrn von Gerlach gegenüber äußerte sich der Abgeordnete Reichensperger (der damals selbst auch Parlamentsmitglied in Frankfurt gewesen) in einer Weise, die mehr als eine Rechtfertigung des damaligen Verfahrens, denn als ein Eingeständniß eines Unrechts erschien, obschon ihm seine Frankfurter Stellung in dieser Frage im Vergleich mit seiner jetzigen von seinem Standpunkte aus doch als eine ganz falsche erscheinen müßte. Anders das römisch-katholische Journal, die Deutsche Volkshalle. Sie sagt ohne Umschweif, daß die Katholiken damals in Frankfurt gesündigt hätten, und rechtfertigt damit zugleich, wenn auch ohne daß sie es will, das Verfahren der Preußischen Regierung in der Jesuiten-Frage. Der fragliche Artikel aus der „Volkshalle" lautet:

Was wollte Herr v. Gerlach bezwecken, indem er der in Rede stehenden Frage eine solche persönliche Wendung gab? Nahm er diese Gelegenheit bloß wahr, um denjenigen katholischen Mitgliedern der Paulskirche, welche jetzt den v. Waldbott'schen Antrag mit eingebracht hatten, Buße zu predigen? Dann wären wir geneigt, ihm aufrichtig für diesen Rückblick zu danken. Warum sollten wir nicht offen eingestehen, daß katholischerseits in der Paulskirche schwer gefehlt worden ist? „Da ich meine Sünde verschwieg, verdorrte mein Gebein," sagt der heilige Sänger der Psalmen, und es will uns in der That bedünken, als wenn die Sünden der Paulskirche katholischerseits bis jetzt viel zu sehr verschwiegen sind; wir zweifeln fast daran, daß sie in vollem Umfange schon erkannt, geschweige denn bekannt sind. Auch ist es nicht in Abrede zu stellen, daß die Parallele zwischen der Preußischen Regierung und den damaligen katholischen Abgeordneten, welche obige Erklärung abgegeben, für die erstere nicht ungünstig ausfällt.

Wenn die katholischen Abgeordneten den Orden der Jesuiten in Deutschland für überflüssig erklären durften, so darf es die Preußische Regierung gewiß ebenfalls.

Wenn katholische Laien auf solche Weise in das Amt der Bischöfe, die allein darüber zu entscheiden haben, ob sie in ihre Diöcese einen Orden berufen wollen oder nicht, einzugreifen berechtigt sind, so ist es die Staats-Regierung gewiß in höherem Grade.

Wenn katholische Laien so sehr den Umständen durch Verleugnung der kirchlichen Grundsätze Rechnung tragen dürfen, aus eingebildeten Zweckmäßigkeits-Rücksichten, so mag man es einer protestantischen Regierung nicht verdenken, wenn auch sie den Umständen Rechnung trägt.

Mögen sich unsere Deputirten, mögen wir Alle uns aus diesem Vorhalte des Herrn von Gerlach für die Zukunft die Regel ziehen, daß es nicht erlaubt ist, die ewigen Gesetze Gottes aus kurzsichtiger elender Berechnung der menschlichen Klugheit zu verletzen, und daß die Strafe einer solchen, auf Irrwegen gehenden Politik früh oder spät unfehlbar eintrifft; mögen wir uns daraus die Lehre ziehen, daß wir uns vor allem selbst dem Rechte unserer Kirche unterwürfig bezeigen müssen, wenn wir es unternehmen wollen, dieses Recht gegen Fremde zu vertheidigen. Es wäre unserer Ansicht nach besser und unserer Sache förderlicher gewesen, wenn Herr August Reichensperger bei seiner Entgegnung die ihm vom Herrn von Gerlach dargebotene Gelegenheit ergriffen und in den allerstärksten Ausdrücken sein und seiner damaligen Collegen begangenes Unrecht von der Tribüne herab eingestanden hätte; statt zu versuchen, dieses Unrecht möglichst zu entschuldigen und auf ein Minimum zurückzuführen, hätte er reuig an seine Brust schlagen und durch das entschiedenste Eingeständniß Sühne leisten sollen."

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs soll zur Feier der Rettung und Genesung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an dem nächsten Sonntage den 13. d. M. in der hiesigen Garnisonkirche ein katholischer und ein evangelischer Dankgottesdienst abgehalten werden, an welchem sich die verschiedenen Truppen der Garnison durch Deputationen betheiligen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division von Voß ist aus Erfurt, der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen ist aus Rathenow, der Ober-Präsident der Provinz Pommern Freiherr Senfft von Pilsach aus Stettin und der Königlich Sardinische Cabinets-Courier Armilet aus Turin hier angekommen.

— Der Sächsische Commissarius bei den hiesigen Zoll-Conferenzen Herr v. Schimpff ist hier eingetroffen.

— Der Königl. Baierische General-Consul v. Bartels ist nach Köln und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Ball nach London von hier abgereist.

— Der Landrath des Ohlauer Kreises Dietlein, welcher unter Ernennung zum Regierungsrath bekanntlich zum Ober-Präsidialrath in Stettin designirt ist, wird sich schon in der nächsten Zeit auf diesen Posten begeben.

— Der Eintritt des ordentlichen Professors der Theologie, Licentiaten Steinmeyer als Mitglied in die theologische Prüfungs-Commission zu Breslau in Stelle des Dr. Oehler und die Betheiligung des außerordentlichen Professors, Licentiaten Neumann an den Geschäften der genannten Commission, für das Fach der alttestamentlichen Exegese, nach jeweiligem Bedürfnisse ist genehmigt.

— Bekanntlich war der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg Erlaucht von der Regierung aufgefordert, eine Erklärung darüber abzugeben, welche Aufkünfte nach Einführung der Gerichtsverfassung vom 8. November 1850 als gutsherrliche, im Gegensatze gegen die auf die Landesherrschaft übergehenden gerichtsherrlichen, in der Grafschaft Hohnstein von dem Gräflichen Hause in Anspruch genommen werden. Der Graf zu Stolberg-Stolberg hat der Regierung nunmehr zu erkennen gegeben, wie er derselben das Recht, eine Erklärung der fraglichen Art, namentlich unter dem Präjudiz des Anerkenntnisses, von ihm zu fordern, in keiner Weise zugestehen könne, wie er vielmehr im Wege Rechtens den Nachweis erwarten müsse, ob eine Verpflichtung seines Hauses zur Abtretung gewisser Gerechtsame an den Staat rechtlich begründet sei. (H. Z.)

— Im Handelsministerium ist man jetzt mit den Gesetzentwürfen beschäftigt, durch welche die Zinsgarantie von 3½ pCt. für die Eisenbahnen gewährt werden soll, welche von Hagen nach Siegen und von Posen nach Breslau gebaut werden sollen.

— Die Voss. Ztg. schreibt: „Auf sicherem Wege erfahren wir, daß im Ministerium des Innern eine Vorlage (für die Kammern) in Betreff der Landrathsstellen ausgearbeitet worden ist." — Wir bemerken hierzu einfach, daß es sich in dieser Angelegenheit um eine Vorlage an die Kammern gar nicht handelt.

— In Folge der neuen Organisation des Ober-Tribunals, welche durch die Vereinigung mit dem Rheinischen Revisions- und Cassationshofe herbeigeführt wurde, sind die Hülfsarbeiter, welche bisher bei dem höchsten Gerichtshofe beschäftigt waren, jetzt entbehrlich gemacht. In dem Etat des Ober-Tribunals ist dadurch nach der Spen. Ztg. eine Minderausgabe gegen die Vorjahre von 12,120 Thlr. eingetreten.

— Die Chausseegelder-Einnahme im Umfange der Monarchie beläuft sich nach Maaßgabe der letzten Jahre auf durchschnittlich 1 Mill. 200,000 Thlr. Aus der Verpachtung des Grases auf den Böschungen und in den Gräben der Staats-Chausseen und aus dem Erlöse der Weidenpflanzungen ergiebt sich eine Einnahme von circa 12,000 Thlr.

— In diesem Jahre sind für die Marine in allen östlichen Provinzen gleichmäßig Rekruten ausgehoben worden. Es wird damit auch ferner fortgefahren werden. Uebrigens zeigt sich im Allgemeinen ein lebhafter Andrang zum Dienst auf unserer Marine, namentlich melden sich auch viele junge Leute aus den höheren Ständen hier in der Residenz. Aus den westlichen Provinzen zeigt sich eine geringe Lust für den Marinedienst. Dem „C.-B." zufolge beschäftigt man sich Seitens der Verwaltung zur Zeit auch mit der Erweiterung der bestehenden Marine-Unterrichts-Anstalten, und dürften wohl schon in den Sommermonaten bezügliche Einrichtungen in das Leben treten, soweit es die vorhandenen beschränkten Fonds erlauben.

— Hier eingetroffene Privatbriefe aus Newyork vom 5. Febr. melden: daß am 6. Herzog Paul von Württemberg auf dem Clipper Peytona nach Australien unter Segel gehen wollte. Das Schiff wird das Vorgebirge der guten Hoffnung anlaufen und gedenkt die Reise nach Melbourne binnen neunzig Tagen zurückzulegen. Der Herzog hatte eigentlich die Absicht, um das Cap Horn nach Valparaiso und Guayaquil und dann durch den stillen Ocean zu segeln. Das zu dieser Reise bestimmte Schiff verzögerte jedoch die Abfahrt allzulange.

— Die D. A. Z. theilt über den nächst zu erwartenden neuen Französischen Gesandten am hiesigen Königl. Hofe Marquis de Moustier noch folgende Einzelheiten mit: Die Großväter in männlicher und weiblicher Linie des Marquis de Moustier sind schon Gesandten in Preußen gewesen; davon sogleich einiges Nähere. Der Marquis hat eine Tochter des verstorbenen Belgischen Grafen de Mérode geheirathet und ist der Schwager des Abgeordneten zum gesetzgebenden Körper, Werner de Mérode, dessen Demission vor einigen Tagen durch ihre Motivirung so großes Aufsehen gemacht hat. Das katholische Mitglied der Belgischen Repräsentanten-Kammer, Graf Felix de Mérode, ist ein naher Verwandter des Marquis, irre ich nicht, sein Onkel. Der Marquis de Moustier ist auch mit dem Grafen de Montalembert eng verwandt. Sein Großvater, Marquis de Moustier, befand sich, nachdem er mehrere diplomatische Posten bekleidet, als Gesandter Ludwig's XVI. am Berliner Hofe. Er ward nach 1791 abberufen, weigerte sich, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten anzunehmen, sowie nach Berlin zurückzukehren, um dem König von Preußen, dem er früher zum Eintritt in die Coalition gerathen, jetzt davon abzurathen. Er ward nach Konstantinopel geschickt, war aber schon 1792 wieder im Interesse der Französischen Prinzen beim Könige von Preußen, den er bei der Französischen Campagne begleitete. Seine Correspondenz, die mit den Equipagen des Grafen von Provence in die Hände der Republikaner fiel, ward von Hérault de Séchelles auf der Tribüne des Convents vorgelesen, der Marquis verfolgt. Er ging 1797 (wie man sagt, mit einer Mission Ludwig's XVIII.) als Privatmann nach Preußen, darauf 1806 nach England. Nach 1814 kehrte er mit den Bourbons zurück. Der Vater des künftigen Kaiserlichen Gesandten in Berlin war erst Legitimist, dann, als Schwiegersohn des Grafen Laforêt, im Dienste Napoleon's, zuletzt wieder Anhänger der Restauration gewesen. Der Graf Laforêt, Großvater mütterlicherseits des Marquis, hatte schon mehrere diplomatische Posten in Deutschland, unter andern zur Regelung der Luneviller Friedensbestimmungen in Regensburg, bekleidet, als er nach dem Schlusse dieser Unterhandlung die Stelle eines bevollmächtigten Ministers beim Preußischen Hofe versah. Im Jahre 1806 abberufen, sollte er nach dem Tilsiter Frieden dorthin zurückkehren, ward aber statt dessen plötzlich nach Spanien geschickt und führte dort bekannte wichtige Aufträge aus. Unter den Bourbons verließ er darauf nicht den öffentlichen Dienst, ward im Gegentheil Staatsrath ꝛc.

— [Erste Kammer.] Die Commission für die Jagdgesetze hielt am Montag eine Sitzung, in welcher die Regierungs-Vorlage im Wesentlichen angenommen wurde. Verschiedene Amendements gehen auf Ausdehnung einzelner Bestimmungen

— Der Bericht der Commission der Ersten Kammer über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Gemeinde-Verfassung in der Rheinprovinz, beantragt, denselben genehmigen zu wollen. Ueber die eingegangenen 5 Petitionen der Bürgermeister und Gemeinderäthe von Elberfeld, Barmen, Eschweiler, Trier und Duisburg um Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 beantragt die Commission Uebergang zur Tages-Ordnung.

Der Bericht der Commission über eine Aenderung der Verfassungs-Urkunde, welche nach den Beschlüssen dieser Commission über die Kreisordnung als nothwendig erschienen ist, beantragt, den nachstehenden Gesetz-Entwurf:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. verordnen, unter Zustimmung der Kammern, was folgt: Zusatz zu Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. Die Befugniß zur persönlichen Ausübung des Stimmrechts auf den Kreistagen, Provinzial- und Communal-Landtagen ist in Ansehung des Erfordernisses der Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen nach Inhalt der Gesetze und Verordnungen über die Kreis- und Provinzial-Verfassung der einzelnen Provinzen zu beurtheilen.

im verfassungsmäßigen Wege des Artikels 107 der Verfassungs-Urkunde anzunehmen und der anderen Kammer zur gleichmäßigen Annahme zu übergeben.

Für die morgende Sitzung (Donnerstag) der Ersten Kammer steht auf der Tages-Ordnung der im Resultat bereits mitgetheilte Bericht der Commission XV. über den Antrag des Abg. Grafen v. Itzenplitz, betreffend die Aufhebung des Artikels 42 der Verfassungs-Urkunde (Beschränkung der freien Verfügung über das Grundeigenthum).

— [Zweite Kammer.] Nach der jetzt in der Budget-Commission geschlossenen Discussion über den Etat der klassificirten Einkommensteuer wird diese im laufenden Jahre 300,000 Thaler weniger, als nach Maaßgabe der wirklichen Einnahme des zweiten halben Jahres von 1851 und der Veranlagung von 1852 ergeben. Im Ganzen wäre von dieser Steuer lediglich ein Ertrag von etwa 2 Mill. 200,000 Thlr. zu erwarten. Dagegen dürfte die Gewerbesteuer einen höheren Ertrag als in dem verflossenen Jahre, etwa 50,000 Thlr. mehr, ergeben. Bei den indirecten Steuern rechnet man durchgängig in diesem Jahre auf eine erhöhte Einnahme.

— Der Vorstand des Breslauer Treubundes hat, wie seiner Zeit gemeldet, unterm 24. Januar c. an die Kammern Petitionen dahin ergehen lassen, daß „wenn der § 105 der bisherigen votirten Gemeinde-Ordnung aufgehoben sein wird, zur Wahl eines jeden Mitgliedes des Magistrats, oder zur Wahl eines jeden Mitgliedes des Gemeinderaths resp. der Stadtverordneten, die Bestätigung der Königl. Regierung erforderlich sei." — Jetzt hat auch der Treubund von Groß-Bartensleben, so wie der von Magdeburg, nebst den Genossenschaften von Buckau, Neue Neustadt, Sudenburg, Groß-Ottersleben und beinahe sämmtliche übrigen Genossenschaften der Provinz Sachsen Petitionen in gleichem Sinne an das Staatsministerium und an die Kammern eingereicht.

†† Königsberg, 7. März. Wie man hört hat das Königl. Appellations-Gericht die von der hiesigen Polizei-Behörde verfügte Beschlagnahme der Schrift von G. Gervinus: „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts" bestätigt.

†† Braunsberg, 6. März. [Geschenk Sr. Majestät des Königs.] In dem kurzen Zeitraume von 5 Jahren hat unsere Stadt sich des zweiten Gnadengeschenkes Sr. Majestät des Königs zu erfreuen. Im Jahre 1848 verlieh Se. Majestät auf Bitte der städtischen Behörden zur Zierde der neu erbauten Hauptwache einen kostbar gefertigten Adler, welcher nun das Frontispice derselben ziert. — In Folge der Bitte der hiesigen Schützengilde vom 25. Mai v. J. haben Se. Majestät derselben eine Fahne zum Geschenk gemacht und diese Gabe mit folgendem huldvollen Cabinetsschreiben begleitet:

„Ich bin dem Ansuchen der Schützengilde zu Braunsberg vom 25. Mai v. J. gern willfährig gewesen und habe für dieselbe eine Fahne anfertigen lassen, welche sie hierneben als ein Zeichen Meines landesväterlichen Wohlwollens empfängt.

Charlottenburg, den 23. Februar 1853.

Friedrich Wilhelm."

Diese Fahne ist am 28. v. Mts. in Braunsberg eingetroffen und von dem Vorstande der Schützengilde in Empfang genommen worden.

Halle, 8. März. [Aufhebung des Gewerbegerichts.] Im Auftrage der Königl. Regierung zu Merseburg bringt der Ober-Bürgermeister hiesiger Stadt zur öffentlichen Kenntniß, daß höhern Orts die Aufhebung des hiesigen Gewerbegerichts angeordnet ist und von heute ab in Ausführung gebracht wird.

München, 6. März. [v. Reuther †. Auswanderer.] Der Königl. Preußische Zollvereins-Bevollmächtigte bei der Königl. Baierischen General-Zoll-Administration dahier, Geh. Regierungsrath v. Reuther, starb diesen Vormittag in Folge eines plötzlichen Schlaganfalls. Alle Versuche, den allgemein geachteten Mann wieder ins Leben zu rufen, blieben erfolglos. Der Verstorbene stand noch im besten Mannesalter und erreichte nur das 51. Lebensjahr. — Nach den aus verschiedenen Theilen des Landes hier eintreffenden Nachrichten wird in diesem Jahr die Auswanderung aus Baiern noch weit stärker werden, als in den Vorjahren, und zwar warten die Leute nicht, wie früher, auf den Eintritt der bessern Jahreszeit, sondern viele treten die Reise schon jetzt an. (Aus allen süddeutschen Staaten wird dasselbe gemeldet.)

* Stuttgart, 5. März. [Zum Gesetz über Todesstrafe.] Die Kammer der Abgeordneten hat heute im Widerspruche mit den Vorschlägen der Regierung, welche das Erkenntniß auf Todesstrafe nach zurückgelegtem achtzehnten Jahre eintreten lassen wollten, beschlossen, diese Grenzlinie auf das zwanzigste Lebensjahr festzustellen. Der Regierungs-Entwurf erfordert Stimmeneinhelligkeit der Richter zu einem Erkenntniß auf Todesstrafe. Ein weiterer Antrag eines Abgeordneten, welcher auch Einhelligkeit des „Schuldig" bei den Geschwornen zur Bedingung vorschlägt, wird verworfen, dagegen die Zahl der Richter von drei auf fünf erhöht, um so durch deren nöthige Stimmeneinhelligkeit eine größere Garantie für die Sicherheit des Urtheils zu erlangen.

Stuttgart, 7. März. [Zur Stellung von Kirche und Staat.] Hinsichtlich der bekannten auch hier publicirten Verfügungen wegen Ausübung des oberhoheitlichen Schutz- und Aufsichtsrechts über die katholische Kirche hält sich der „Staats-Anzeiger" für verpflichtet zu bemerken, „daß diese Verordnung vom 1. März 1853 nur der Vorläufer sehr umfassender und weitgreifender Verwilligungen ist, welche in einer heute abgegangenen Erwiederung an den Bischof von Rottenburg auf die übergebene Denkschrift begriffen sind. Dieses wichtige Actenstück geht in 18 Abschnitten, welche der Ordnung der Denkschrift folgen, die Anträge der Bischöfe Punkt für Punkt durch, prüft die erhobenen Ansprüche im Einzelnen, zeigt, wie weit denselben stattgegeben werden könne und, stets unter Entwickelung der Gründe, wie weit nicht, und giebt somit in den beigefügten Entschließungen die Grundzüge des gesammten künftigen Verhältnisses des Staats zur katholischen Kirche. Diese Entschließungen bedürfen übrigens vielfach noch weiterer Maaßregeln zur Vollziehung, von denen die überwiegende Mehrzahl im Wege der Verordnung und Verfügung wird erlassen werden können, einzelne jedoch, so weit dadurch Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde oder anderer Landesgesetze abgeändert werden sollen, von verfassungsmäßiger Verabschiedung abhängig sind."

* Mannheim, 8. März. Gervinus wurde heute in dem Prozeß wegen seiner neuesten Schrift zwar wegen Aufforderung zum Hochverrath freigesprochen, aber wegen Aufreizung zur Störung der Ruhe und Ordnung zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Das Erkenntniß des Gerichtshofes ordnet auch die Vernichtung der Exemplare des Buches an.

Heidelberg, 3. März. [Verhaftungen.] Die Eisenbahnhöfe werden gegenwärtig durch die Polizei streng überwacht; in Folge hiervon sind in den jüngsten Tagen mehrere Verhaftungen verdächtiger Individuen daselbst vorgekommen, unter andern einer Dame, die, nach ihrem Aeußern zu schließen, den höhern Ständen angehört; da jedoch die Untersuchung sehr geheim geführt wird, so habe ich hierüber nichts Bestimmtes erfahren können. Auch die Hausdiebstähle sind nicht mehr so häufig wie sonst. (B. L.)

Kassel, 6. März. [Ernennungen. Deficit und Steuern.] Se. Durchlaucht Prinz Friedrich von Hessen ist gestern von Berlin hier angekommen und im Schlosse Bellevue abgestiegen. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben den Generalmajor Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen zum General-Lieutenant à la suite der Armee ernannt und den Geheimen Legations-Rath von Meyer zum Geheimen Cabinetsrathe und zum Referenten im Gesammt-Staats-Ministerium in Recurs- und Conflict-Sachen erhoben. — So viel über die Thätigkeit der Geschäfts-Ausschüsse verlautet, betreffen die gemachten finanziellen Vorlagen: die Nachweisungen über das Deficit aus den Vorjahren und über das laufende Deficit nebst Deckungsvorschlägen; den Voranschlag der Staats-Einnahmen und Ausgaben für die Finanzperiode von 1852 bis 1854; Gesetze über das Chaussee- und Brückengeld, die Klassensteuer, die Besteuerung des Bieres, die Besteuerung des Branntweins, über die theilweise Grundbesteuerung, über die Gewerbesteuer, über die Stempel in Strafsachen, über den Stempel in Prozeß- und anderen Sachen und über die Landes-Creditkasse; Nachweisungen über die Verwendung der Staats-Einnahmen aus den früheren Jahren. (Kass. Ztg.)

Marburg, 7. März. Dem Professor Thiersch, der im nächsten Sommerhalbjahr Vorlesungen über „römische Geschichte aus der Zeit des Kaiserthums" halten wollte, ist der Frankf. Postzeitung zufolge die dazu erforderliche Genehmigung nicht ertheilt worden.

Hanau, 7. März. [Zum Hanauer Prozeß.] Sechs wohlhabende Einwohner Hanau's, auch der Bijouterie-Fabrikant Lautenschläger und der Tabacksfabrikant J. Schenck, sollten vorgestern von dem aus Fulda nach Hanau gekommenen Staatsprocurator Morchutt wegen (ungegründeten) Verdachts der beabsichtigten Flucht verhaftet werden, wurden aber, wie bereits gemeldet, gegen Caution freigelassen. Diese Personen sind in dem Hochverraths-Prozeß besonders gravirt, weil sie den ihnen von den Vorständen der damaligen fünf politischen Vereine zur Prüfung vorgelegten „Aufruf an Stadt und Land" zur Volksbewaffnung vom 30. April 1849 genehmigten, worauf derselbe zum Druck befördert wurde. Die Stadträthe Hanau's sind als Appellanten zur mündlichen Verhandlung in der auf ihre Berufung zu entscheidenden Strafsache, wegen Schmähung und Verleumdung der Minister in Beziehung auf deren amtliche Wirksamkeit (in der an den Kurfürsten nach Wilhelmsbad gerichteten Adresse), auf den 12. April vor den Criminalsenat des kurfürstlichen Obergerichts zu Fulda geladen.

Frankfurt, 7. März. [Diplomatie.] Graf Briey, Gesandter des Königs der Belgier am Deutschen Bunde, geht als Belgischer Gesandter nach Petersburg. Er wird hier durch den bisherigen Belgischen Gesandten in Madrid ersetzt werden.

Dresden, 8. März. [Landtags-Deputationen.] Bekanntlich wurden auf dem letzten Landtage von beiden Kammern Deputationen gewählt, von welchen vor Einberufung eines außerordentlichen Landtags mehrere umfängliche Gesetzentwürfe berathen werden sollen. Diese Deputationen sind nunmehr einberufen worden, und es wird deren Zusammentritt den 5. April d. J. erfolgen.

Leipzig, 7. März. [Haussuchungen.] Am Sonnabend Vormittag wurden ganz unerwarteter Weise von Seiten der hiesigen Polizei zahlreiche Haussuchungen bei verschiedenen meist zu der demokratischen Partei gerechneten Personen vorgenommen, namentlich bei folgenden: Stadtverordnetem Dr. Heyner, Stadtverordnetem, Korbmachermeister Wirweg, Stadtverordnetem Dr. jur. Haubold, Messerschmied Löwe, Buchhändler Otto Wigand, Dr. Cramer, früher Redacteur der bekannten „Vaterlandsblätter", Gastwirth Werner im „Hahn", Literat Vogel, Professor Roßmäßler (der bereits nach Spanien abgereist ist) u. A. In gleicher Weise wurde in dem benachbarten Dorfe Lindenau bei Dr. Joseph, der Familie Schwedler und Dr. Burckhardt Haussuchung gehalten. Ueber die Veranlassung dieser Maaßregeln circuliren die verschiedensten Gerüchte; das glaubhafteste ist wohl, daß man Verbindungen zwischen den in England und der Schweiz lebenden Flüchtlingen und hiesigen Demokraten vermuthete. (Gleichzeitig mit diesen Haussuchungen sollen auch in Dresden dieselben polizeilichen Maaßregeln ausgeführt worden sein.)

Eisenach, 6. März. [Prozeß.] Gestern Abend wurde die Brandstiftungssache des Dr. Pfeiffer vor den Assisen beendigt. In Folge sehr getheilter Meinungen bei den Geschwornen wurde Dr. Pfeiffer freigesprochen. Dagegen ist derselbe in einer anderen Frage wegen Betrugs in Beziehung auf die Brandentschädigung condemnirt und mit einer Strafe von 8 Monaten Strafarbeitshaus belegt worden.

Oldenburg, 6. März. [Beisetzung.] Die feierliche Beisetzung der Leiche unseres verewigten Großherzogs wird am 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfinden. Nach dem dieserhalb erschienenen Reglement werden in dem Trauerzuge die Hof- und Staatsdienerschaft voraufgehen, während der Großherzog unmittelbar der hohen Leiche folgt, auch die Landtags-Abgeordneten als Vertreter des trauernden Landes, ingleichen die Trauer-Deputationen hinter dem Sarge ihre Stelle finden. Die Aufstellung des Paradesarges im Trauergemache geschieht am 8. und 9. d. Mts.

Kiel, 6. März. [Die Schleswig-Holsteinische Invaliden-Stiftung] hat seit dem Beginne ihrer Wirksamkeit bis zum 31. December 1852 die Summe von 179,774 Mark an 1155 Invaliden bewilligt, worunter 17 Freischaaren, 270 von den fünf Jäger-Corps, 758 von der Infanterie (15 Bataillone), 29 Dragoner (2 Regimenter), 6 Artillerie (Marine), 75 Artillerie (Artilleristen, Pioniere). Davon sind: Eingeborene 123, Auswärtige 1032. Invalid geworden in den Jahren 1848 79, 1849 300, 1850 776.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ɱ* Wien, 6. März. [Befinden des Kaisers; Flüchtlingsfrage; Eisenbahnen.] Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers gestaltet sich mit jedem Tage erfreulicher, und es wird von heute an kein Bulletin mehr ausgegeben. Se. Majestät sind bereits den ganzen Tag außer dem Bett und wohnten gestern schon einer stillen Messe in der Hofburg-Capelle bei. — Wiederholt wird auf das Bestimmteste versichert, daß demnächst eine Note der hiesigen Regierung nach London abgehen wird, in welcher die Modificirung der Fremdenbill gefordert (?) wird. An den Oesterreichischen Gesandten in London Grafen Colloredo sind bereits die diesfälligen Instructionen abgegangen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß derselbe die betreffende Note, welche im Namen Oesterreichs abgefaßt ist und von Rußland und Preußen unterstützt werden soll, in dem auswärtigen Ministerium überreichen wird. Gegenwärtig wird über die Fassung einer Collectivnote der Mächte auf diplomatischem Wege berathen, und man glaubt, daß dieselbe im Laufe der nächsten Woche dem auswärtigen Minister Lord Clarendon überreicht werden wird. — Am 15. d. M. findet eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft statt, um endlich eine definitive Entscheidung rücksichtlich der seit einem Jahre schwebenden Verhandlungen wegen Einlösung dieser Bahn von Seite der Staatsverwaltung herbeizuführen. Die Staatsverwaltung erklärt sich bereit, die Actien dieser Bahn zum Course von 160 für 100 einzulösen und dafür 5 pCt. Staats-Obligationen auszugeben, welche letzteren in den Jahren von 1856 — 1860 im Betrage von 2 Millionen jährlich zur Verloosung und Heimzahlung kommen. Sollte aber die Gesellschaft, was man hier nicht für unwahrscheinlich hält, in diesen Vorschlag nicht eingehen, so würde der Staat eine Bahn von Wien nach Felixdorf bauen und dann die Strecke von Felixdorf bis Gloggnitz einlösen. Von einem Weiterbau der Wien-Brucker Strecke nach Raab von Seite der Gesellschaft hätte es jedoch in diesem Fall sein Abkommen. Die Wien-Brucker Strecke würde der Staat zu dem Preise von 640,000 Fl. übernehmen. Die Staatsverwaltung beansprucht ferner von der Gesellschaft für die von ihr gepachtete südliche Staatsbahn den Rückersatz von 650,331 Fl., welche Summe die Gesellschaft aus den Betriebsgeldern der auf der Südbahn eingegangenen Einnahmen bezogen hat. Dagegen behauptet die Gesellschaft, aus dieser Pachtperiode noch ein Guthaben von 450,600 Fl. ansprechen zu können.

* Wien, 8. März. [Zur orientalischen Frage. Vermischtes.] Die „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen Artikel, worin die von Oesterreich bei der Pforte durchgesetzten Begehren genau specificirt werden. Dieselben sind: Der status quo ante in Montenegro und Einstellung der Feindseligkeiten, — Internirung der politischen in der Armee Omer Pascha's dienenden Flüchtlinge, — Ungestörter Besitz Oesterreichs von Klek und Sutorina, Beschützung der Christen in Bosnien und der Herzegowina, — Wiederherstellung des 3pCt. Zolles in Bosnien und der Herzegowina im Verkehr mit Oesterreich, — Geldentschädigungen an Private im Betrage von beiläufig 4 Millionen Piaster. — Der Königl. Preuß. Oberst von Puttkammer hat das Commandeurkreuz des K. K. Leopold-Ordens erhalten. Die Oesterreichische Kriegsmarine besaß am Schlusse des verflossenen Jahres im Ganzen 104 Fahrzeuge mit 742 Kanonen. — Man erfährt jetzt nachträglich, daß der Schaden, den die hiesige Communal-Verwaltung im Jahre 1848 dem Staats-Militair-Eigenthum zugefügt hat, sich in liquider Summe auf 358,543 Fl. 8½ Kr. belaufen hat; von den ehemaligen Stadt-Commandanten hatte Messenhauser noch am 16. October 1848 vom Finanzministerium 5000 Fl., Braun am 12. October 2000 Fl. erhoben.

Triest, 7. März. (T. C.-B.) Der Britische Dampfer Fury ist mit Depeschen für die Englische Regierung in vier Tagen von Malta hier eingelaufen.

Pesth, 4. März. [Madarasz.] Es heißt, Madarasz, der Ungarische Robespierre, soll bei einem Versuch, über die Türkische Grenze nach Ungarn zu gelangen, gefangen genommen worden sein. Es ist dies der durch den Juwelen-Diebstahl an Graf Zichy berüchtigte ehemalige Minister, der die Errichtung von Guillotinen in Ofen und Pesth beantragt hatte, welcher Vorschlag jedoch nicht durchging. — Während der gestrigen Hinrichtung der bereits genannten vier räuberischen Revolutionäre stand die ganze Garnison von Pesth-Ofen in Bereitschaft. In der zunächst der Hinrichtungsstätte gelegenen Neuder Kaserne waren Geschütze mit brennenden Lunten aufgestellt. Doch ging alles ruhig vorüber.

Mailand, 3. März. [Raketentelegraphie. Militairisches. Emigranten] In den letztverflossenen Nächten hat man wahrgenommen, daß hier in einem gewissen Stadtviertel durch Signalraketen mit der Schweiz und Piemont correspondirt wird. — Das fünfte in der Lombardei stationirte Armeecorps wurde

neuerdings durch die Brigaden Reischach und Signorini verstärkt, wovon die erstere hierher und die andere nach Bergamo beordert wurde. — Die Zahl der bis heute in Villafranca angekommenen Emigranten, denen der Aufenthalt in Sardinien nicht ferner gestattet ist, beträgt 22. Die namhaftesten darunter sind ein Graf Borisi, zwei Ingenieure Bizzi und Chiassi und ein Sohn eines Oesterreichischen Generals Namens Giovanni Souvent.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 6. März. [Veränderungen in der Organisation des Ministeriums der Generalpolizei. Madame de Solms.] Die Organisation des Polizeiministeriums wird durch zwei im heutigen „Moniteur" erschienene Decrete (wir haben dieselben gestern erwähnt) wesentlich verändert. Die durch das Decret vom 30. Januar 1852 eingesetzten General- und Special-Inspecteurs der Polizei sind abgeschafft, für jedes Departement wird ein Departemental-Polizeicommissair ernannt, welcher am Hauptorte seinen Sitz hat und unter der Autorität des Präfecten die polizeilichen Geschäfte leitet, je nach den Umständen und den Bedürfnissen des Dienstes werden hohe Beamten mit der Bereisung und Inspicirung der Departements betraut. Diese neue Einrichtung hat jedenfalls den Vortheil, daß hierdurch die Einheit in der innern Verwaltung wieder hergestellt wird. Die Polizei-Inspecteurs, die den Präfecten nicht untergeordnet waren, hatten diese offenbar in eine falsche Stellung gebracht und eine Menge von Häkeleien zwischen dem Ministerium des Innern und dem der Polizei hervorgerufen. Auch erschien die Art von Ueberwachung, welche durch die Inspecteurs gegen die Präfecten ausgeübt wurde, um so unpassender und drückender, als die Amtsbefugnisse dieser letzteren durch das Decentralisations-Decret um ein Bedeutendes vermehrt worden sind. — Die Departemental-Polizeicommissaire werden, wie gesagt, unmittelbar unter den Präfecten stehen. Was die Besoldung betrifft, so zerfallen sie je nach der Einwohnerzahl ihrer Residenzstädte in vier Klassen von 5000, 4000, 3000 und 2000 Francs Gehalt. Sie werden vom Kaiser ernannt. — Das zweite Decret handelt von den außerordentlichen Polizeibeamten, welche je nach Zeit und Umständen die Departements bereisen sollen, „um die allgemeine Lage des Landes zu erforschen, die Wünsche, die Meinung und die Bedürfnisse der Departements kennen zu lernen." Da der Staatsrath die erste Rolle in der gegenwärtigen Verfassung Frankreichs spielt, so darf man annehmen, daß vorzugsweise Mitglieder dieses Staatskörpers mit jener Mission betraut werden sollen. Ich vermag nicht die Meinung Derer zu theilen, welche in der Abschaffung der Polizei-Inspecteurs den ersten Schritt zur Unterdrückung des Polizei-Ministeriums erblicken. — Wie Ihnen bekannt, behauptete die „Patrie" bei Gelegenheit der Ausweisung der sogenannten Prinzessin Solms, daß diese nicht das Recht gehabt habe, den Namen Bonaparte zu führen. Madame de Solms hat hiergegen in einem Schreiben an die „Patrie" protestirt. Sie versichert, eine der Heirathsbedingungen ihrer Mutter, der Tochter Lucian Bonaparte's, sei gewesen, daß die Kinder den Namen ihres Vaters (Wyse) und ihrer Mutter (Bonaparte) führen. In allen Civilacten werde daher die Frau v. Solms Marie Lätitia Bonaparte-Wyse genannt, und es figuriren diese Namen insbesondere in ihrem Heiraths-Acte, den der Duc de Bassano und der General Montholon als Zeugen unterzeichnet haben. Der Gemahl der Madame de Solms ist bereits nach Amerika abgereist. Berryer hat gegen den Urtheilsspruch des Civil-Tribunals Appell eingelegt.

= **Paris**, 6. März. [Die Krönungsreise des Papstes. Die orientalische Frage und des Kaisers Politik.] Briefe aus Rom melden, daß an der Reise des Papstes nach Frankreich nicht mehr zu zweifeln sei, und ein Departementalblatt will wissen, daß er schon in zwei Monaten hier erwartet werde. Für den Kaiser wäre dies ein glänzender Erfolg, und die sich in unsern politischen Kreisen geltend machende Meinung läßt sich hören, daß er es für eine Hauptsache hält, von dem heiligen Vater selber gekrönt zu werden, und daß seine Nachgiebigkeit in der Angelegenheit der heiligen Stätten eine Rußland gemachte Concession war, dessen Einfluß in Rom bis jetzt den guten Willen des Papstes, die Reise nach Frankreich anzutreten, bekämpft hatte. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Gewalt des neuen Kaisers ausschließlich von den Massen getragen wird, welche keine Meinungen, sondern nur Instincte haben. Von einem Einflusse der öffentlichen Meinung auf die Politik der Regierung kann in Frankreich keine Rede mehr sein, seitdem die intelligenten Klassen nicht mehr unmittelbar an der Leitung der öffentlichen Geschäfte betheiligt sind. Was die Massen unberührt läßt, ist von untergeordneter Bedeutung für den Kaiser. Die Massen aber wissen nicht einmal, was man unter den heiligen Stätten versteht (selbst in Rom soll diese Frage, wie mir von sehr glaubwürdiger Seite versichert wird, ein viel geringeres Interesse einflößen, als man glauben sollte), sie würden aber der Krönung des Kaisers durch den Papst eine noch viel größere Wichtigkeit beilegen, als sie vielleicht hat. Es ist daher sehr glaubhaft, daß der Kaiser in diesem Augenblicke gern die Mächte für sich zu gewinnen sucht, welche einen bestimmenden Einfluß auf den Papst ausüben, und vielleicht muß man aus diesem Gesichtspunkte die Politik Frankreichs in den jüngsten orientalischen Angelegenheiten beurtheilen. Im Widerspruche mit den Auslassungen des vorgestrigen „Moniteurs" soll der Französische Gesandte in London den Befehl erhalten haben, etwaige Reclamationen der andern Großmächte gegen die in England lebenden politischen Flüchtlinge bei der Englischen Regierung zu unterstützen.

□ **Paris**, 7. März. [Von den drei großen Staatskörpern. Graf Camerata.] Die Mitglieder des Corps législatif haben auf dem letzten Tuilerieen-Balle ein Beispiel von ganz ungewöhnlichem Muth und einer höchst bedenklichen Oppositionslust gegeben: sie sind nämlich nicht in der vorgeschriebenen Culotte (Kniehosen), sondern in Pantalons erschienen. Dem Kaiser soll es unangenehm gewesen sein, und die Herren Abgeordneten reiben sich die Hände und freuen sich unsäglich, daß sie „Opposition gemacht" haben. Auch auf eine andere Weise haben die Herren Deputirten noch ihren Muth gezeigt. Sie hatten gestern gefährliche Barrikaden und Sicherheitsposten aufgethürmt und aufgestellt, um den guten, ehrlichen Bouhier de l'Ecluse (Legitimisten) zu hindern, ihrer Sitzung beizuwohnen. Der ehrliche Vendéer hält sich für verpflichtet, in dem Corps législatif zu sitzen, weil ihn seine Landsleute dahin gesendet haben als ihren Vertreter. Dem Präsidenten und sonst jeder Regierungsform leistete Bouhier seinen Eid, denn er betrachtete den Präsidenten immer nur als einen Beamten seines legitimen Königs, und seine Landsleute waren, falls sie sich überhaupt so weit einließen, seiner Ansicht. Als sich aber der Präsident zum Kaiser machte und nun einen Eid für den Erb-Kaiser verlangte, da verweigerte der brave Bouhier solchen Eid und müht sich nun recht ehrenhaft, aber auch recht nutzlos, den Leuten zu beweisen, daß er als „Abgeordneter der Vendée" im Corps législatif seine Landsleute vertreten müsse, auch ohne dem Erb-Kaiser den Eid geleistet zu haben. Die muthigen Deputirten hatten übrigens gestern umsonst Barrikaden gebaut und Sicherheitsposten ausgestellt: Bouhier kam nicht. — So viel vom Corps législatif. Vom Senat wüßte ich nichts anzumerken, als daß die Minister Fortoul und de Maupas die einzigen Mitglieder des Kaiserlichen Cabinets sind, welche noch nicht Senateurs sind. Ueber kurz oder lang werden auch sie sich indeß in das Unvermeidliche fügen und die 30,000 Fr. jährlich einstreichen müssen — „für Polsterarbeit", wie der Witz sagt. Vom dritten großen Staatskörper, vom Staatsrath, ist zu erwähnen, daß der Cousin des Kaisers (Camerata), der sich erschossen hat, ihm angehörte. Der „Moniteur" zeigt übrigens den Tod des Grafen Camerata in folgender Weise an: Heute Morgen hat sich der Graf Camerata, Sohn der Prinzessin Bacciochi, entleibt. Man weiß sich diese traurige That, welche das Resultat eines augenblicklichen Wahnsinns gewesen zu sein scheint, nicht zu erklären. Der Graf Camerata war maître des requêtes im Staatsrath; er zeichnete sich durch seinen Fleiß und seine Intelligenz aus. Herr de Chassiron (Schwiegersohn des Herrn Murat) und der Polizei-Präfect begaben sich sogleich in seine Wohnung. Der Staatsminister, die Minister des Innern und der Justiz folgten ihnen bald. Die Prinzessin Bacciochi war seit Kurzem auf dem Lande. Der Prinz Jerome ist zu ihr, um ihr das traurige Ereigniß mitzutheilen.

* **Paris**, 7. März. [Zur Presse. Interessantes Gerücht.] Innerhalb der officiösen Presse ist lustige Fehde: der jüdische Preßspeculant Mirès hat Hrn. de Frèsne gefordert; sie treffen sich auch wirklich im Boulogner Gehölz, aber anstatt sich zu schießen, umarmen sie sich lachend und versichern, sie achteten sich gegenseitig zu sehr, um sich lange mißverstehen zu können. Ein wahrhaft kaiserliches Frühstück beendete den Kampf zu allseitiger Zufriedenheit. Von der Redaction des „Constitutionnel" zanken sich Denain und Césena und der Ober-Commandant des Blattes General Husson hat dem herrlichen Césena verboten, weiter zu schreiben; die Abonnenten des „Constitutionnel" athmen frei auf und denken wieder an Genesung. Es ist aufgefallen, daß die neuesten Verwarnungen der „Assemblée nationale", der legitimistischen „Mode" und der „Presse" nicht im „Moniteur" gestanden haben. Viel Aufsehen macht in der Stadt in diesen Tagen das Gerücht von der Verhaftung eines bekannten Generalstabs-Offiziers wegen einer unredlichen Privathandlung, zu welcher er sich überdem des Namens einer hochgestellten Person bedient hatte. — Schließlich will ich Ihnen auch mitzutheilen nicht unterlassen, daß man sich erzählt, die Kaiserin befinde sich in Umständen, aus denen der Nachfolge des Prinzen Jerome Napoleon auf dem bonapartischen Kaiserthrone möglicher Weise ein Hinderniß erwachsen könnte. Eine Bürgschaft für die Wahrheit dieser Mittheilung kann ich selbstverständlich in keiner Weise übernehmen; ich erzähle Ihnen nur, was ich mehrfach gehört.

Paris, 7. März. [Tagesnotizen.] Der Polizeiminister hat auf den Antrag der ihm beigegebenen speciellen Commission das Colportiren der Urtheile der Gerichtshöfe, der Räubergeschichten und mehr oder weniger genauen Erzählungen von Verbrechern, als ohne Nutzen für die Moral und auf die öffentliche Erziehung schädlich einwirkend, verboten. Der zum Senator ernannte Schiffs-Capitain Doret war einer der Offiziere, die 1815 Napoleon durch die feindlichen Schiffe hindurch nach Amerika entführen wollten. Er hatte sich zu diesem Zwecke als Matrose verkleidet, um das Boot zu lenken, das den Kaiser retten sollte. Ludwig XVIII. ließ wegen dieses Versuchs Doret von den Ranglisten der Marine streichen, und er blieb während der Restauration ohne Anstellung. Doret war früher Gouverneur der Insel Reunion. Jeder Deputirte wird für den Ball, den die Kammer dem Kaiser giebt, außer seiner eigenen noch vier Eintrittskarten empfangen. Der Revisionshof von Toulouse hat das Urtheil des Kriegsgerichtes, das acht Insurgenten von Bedarieux zum Tode verurtheilt, bestätigt, obgleich der Regierungs-Commissar die Aufhebung desselben verlangt hatte. Den Verurtheilten bleibt jetzt noch der Cassationshof und der Gnadenweg offen. Der Mittheilung einer Polnischen Zeitung zufolge ist der Pole Kunaszowski, der frühere Lehrer der Gräfin v. Persigny, zum Professor der Deutschen Sprache am Lyceum in Cahors ernannt worden. Ueberhaupt werden die Polen jetzt in Frankreich häufiger angestellt, als früher. Auch der Cabinets-Secretair der Kaiserin ist ein Pole, sein Name ist v. Rutkowski.

* **Paris**, 7. März. [Aus dem „Moniteur." Vermischtes.] Der officielle „Moniteur" enthält heute nur ein Decret, welches dem Finanzminister die Rückerstattung der Hälfte der von verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften niedergelegten Caution gestattet. — Der halbamtliche „Moniteur" bringt das Résumé der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 5. dieses Monats, welches wir bereits mitgetheilt haben. Bekanntlich hat in dieser Sitzung der Präsident den Deputirten Bouhier de l'Ecluse wegen Verweigerung der Eidesleistung als ausgetreten erklärt. Dies hat die öffentliche Meinung veranlaßt anzunehmen, daß Bouhier zu irgend einer entschiedenen Oppositionspartei gehöre. (Bouhier ist Legitimist). Die Weigerung Bouhier's beruht jedoch einzig und allein auf der Doctrine, daß man einen bereits geleisteten Eid nicht zu wiederholen brauche. Bouhier hat nämlich bereits im vorigen Jahre in seiner Eigenschaft den verfassungsmäßigen Eid geleistet und will in diesem Jahre geltend machen, daß ein solcher Eid nicht bloß für die Dauer einer Saison, sondern bis zum Erlöschen des ihm von seinen Wählern ertheilten Mandats geltend sei. — Dem halbamtlichen „Moniteur" zufolge hat der Kaiser wegen des Ablebens der Prinzessin Marie Amelie von Brasilien eine vierzehntägige Trauer angelegt. Der Graf Rudolph von Ornano ist zum Kammerherrn des Kaisers ernannt worden. Der Oberstihofmeister des Kaisers, Duc de Bassano, und der Graf Morny haben von dem König der Belgier das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, welche zum Zweck hat, die Absendung der Industrie-Erzeugnisse Frankreichs zu der bevorstehenden Industrie-Ausstellung in New-York zu erleichtern.

Großbritannien.

♁ **London**, 5. März. [Das Königreich Canada und seine Stellung zu Großbritannien. Vermischtes.] Die Niederlage der Opposition bei ihrem gestrigen Angriff auf die Ueberlassung der Canadischen Clergy-Reserves an die Disposition der dortigen Gesetzgebung war vorauszusehen. Wären allein Sympathieen für die Abstimmung maaßgebend gewesen, so wäre vielleicht ein anderes Resultat, und jedenfalls keine Majorität von 83 gegen die Landeskirche herausgekommen, aber praktisch lag gar keine Sympathiefrage, sondern eine Frage der Nothwendigkeit vor. Canada ist längst gar nicht mehr als Englische Colonial-Besitzung anzusehen. Der Umstand seiner Angrenzung an die Vereinigten Staaten, der zahlreichen Elemente nicht Englischer Nationalität in seiner Bevölkerung, die militairische Unhaltbarkeit des Landes ernsthaften, von den Vereinigten Staaten aus unterstützten Aufständen gegenüber haben daraus ein eigenes, fremde Eingriffe nicht zulassendes Gemeinwesen gemacht. Es ist geradezu als ein eigenes, von der Königin von England regiertes Königreich Canada anzusehen, welches nur auf der von der Englischen Flotte beherrschten See unter den schützenden Fittichen des Mutterlandes aufirlit. Und nur in dieser Form ist eine selbstständige Zukunft desselben dem eroberungslustigen Geiste der Vereinigten Staaten gegenüber denkbar. Dies sehen in England Conservative wie Liberale ein, und daraus hat man sich die Abstimmung, bei der viele Tories für das Ministerium stimmten, Adderley auch dafür sprach, zu erklären. Man hat festzuhalten, daß die Vorlage bei der Abstimmung zu den kirchlichen Ansichten der Abgeordneten keine unmittelbare Beziehung hatte und demgemäß nicht als Präcedens für künftige, wirklich kirchliche Fragen genommen werden darf. Die Frage war lediglich: hat das Canadische Parlament die Beschlußfähigkeit über die Canadischen Staatsbeiträge zu den Landeskirchen oder nicht? — also eine politische Frage. Die juristische Frage, welche nur Sir J. Pakington berührte, schob man absichtlich bei Seite, eben unter dem Gebote der Nothwendigkeit. Ihre Aufnahme würde auch die Sache etwas dorniger gemacht haben. Die in früheren Zeiten eingezogenen juristischen Gutachten sind stets auf Seite der Kirche ausgefallen, und Sir J. Pakington war sogar im Stande, darauf hinzuweisen, daß das Amerikanische Gesetz die dortigen Besitzthümer der Kirche, welche aus Regierungsschenkungen vor der Unabhängigkeitserklärung hervorgegangen waren, sowohl dem Unions- als den Staatencongressen gegenüber in civilrechtlichen Schutz nehme. Aber was helfen Gründe, wenn man das Messer an der Kehle hat? Besser, man erinnert sich gar nicht daran.

Die Urheber der agrarischen Mordthat, die an Mr. O. Callaghan Ryom in der Grafschaft Waterford in Irland verübt worden, Hacket und Noonan mit Namen, sind vor den Geschwornen von Waterford überführt und zur Hinrichtung verurtheilt worden, die auf den 15. nächsten Monats anberaumt ist. Man macht sich auf Unruhen dabei gefaßt und wird Truppen in Waterford zusammenziehen. — In der katholischen Presse Irlands taucht jetzt der Vorschlag auf, daß die katholische Kirche auf die Staats-Unterstützung für das College von Maynooth ganz verzichten solle, und statt dessen durch Subscription die Summe von 100,000 Lstr. zur Stiftung eines Irischen Priester-Seminars, das für das Bedürfniß ausreichen würde, in Paris aufgebracht werden solle. Ob die katholische Kirche 30,000 Lstr. jährlich für ein Irisches Versprechen wegzugeben Lust haben wird, ist aber auch erst abzuwarten.

× **London**, 5. März. [Zur Flüchtlingsfrage.] Die beabsichtigte conservative Interpellation des Ministeriums wegen der Flüchtlings-Conspirationen ist durch alle darauf berechneten Manöver nicht vereitelt worden, obgleich wohl das ihnen zugeschrieben werden kann, daß kein Antrag, sondern eben bloß eine Interpellation daraus geworden ist. (Vergl. die gestrige Zeitung.) Daß die Interpellation von einem rechtsverständigen Lord, von Lord Lyndhurst, ausging, gab ihr besonderes Gewicht. Es involvirte dies die Anerkennung, daß der Buchstabe des Englischen Gesetzes sehr wohl eine Verfolgung wegen Verschwörung gegen ausländische Regierungen verstatte, bei welcher die Englische Regierung eben so gut als die ausländische als Kläger auftreten könne. Lord Aberdeen's abgemessene Antwort läßt die Flüchtlinge sehen, daß sie sich nach den diplomatischen Interessen Englands zu richten haben, wenn sie irgendwie auf längere Duldung Anspruch machen wollen, und es ist kein Grund vorhanden, zu bezweifeln, daß dies ernsthaft gemeint ist. Die eventuelle Verwirklichung der Drohung dürfte aber doch ihre Schwierigkeiten haben, denn wenn auch die Englische Polizei unendlich viel besser organisirt ist, als irgend eine auf dem Festlande, so dürfte sie doch schwerlich der Aufgabe gewachsen sein, politische Angeklagte, welche ihre Sympathieen im Lande haben, aus demselben zu entfernen. (?)

— Der Gemeinderath der City hat dem ausgezeichneten Alterthumsforscher Dr. Layard das Ehrenbürgerrecht der City votirt.

(Die heute fälligen Briefe und Zeitungen aus London vom 7. März sind heute in Berlin nicht eingetroffen.)

Italien.

Rom, 26. Febr. [Consistorium.] In dem auf den 7. März anberaumten geheimen Consistorium will der heilige Vater nach den zahlreichen Promotionen im Episcopat auch acht Prälaten mit dem Purpur bekleiden, außerdem zwei Cardinäle in petto ernennen. Jene sind: die Monsignoren Savelli, Santucci, Caterini (Assessor der Inquisition), die apostolischen Nuntien zu Madrid und Wien, der Erzbischof von Tripolis Msg. Giusto (aus dem Capuziner-Orden), die Erzbischöfe von Tours und Gran. (A. A. Z.)

Rom, 1. März. Der Cardinal Theodoff Mertel (?) ist zum Nachfolger des ausgetretenen Ministers des Innern bestimmt.

Spanien.

Madrid, 1. März. [Die Cortes; Kälte.] Die Cortes sind eröffnet und Martinez de la Rosa ist zum Präsidenten erwählt worden. Er nahm die Wahl an und versprach, nach Kräften dazu beitragen zu wollen, daß die Verfassung aufrecht erhalten werde; einer Reform derselben scheint er nicht abgeneigt zu sein. Dies ist es, was die Minister wollen. Die Sitzung war sehr ruhig. Roncali eröffnete dieselbe mit einer Anrede, worauf gleich zur Präsidenten-Wahl geschritten wurde. Die Mehrzahl der gemäßigten Opposition hat gleichfalls Martinez de la Rosa ihre Stimme gegeben. Die Königin-Mutter läßt sich während der Sitzungen immer von dem Gange der Geschäfte Bericht erstatten. Das Publicum ist theilnahmlos. — Die Kälte ist noch immer sehr groß.

Madrid, 2. März. [Senat; Presse.] Man sagt, daß der Senat der Königin eine Vorstellung einreichen werde, um sie zu bitten, daß sie nichts an dem Staatsgrundgesetze ändern solle. Die Redacteurs verschiedener Blätter haben dem Senate eine Vorstellung über die precaire Lage der Presse eingereicht.

Madrid, 4. März. (T. C.-B.) **Das Gerücht von einer bevorstehenden Suspension, vielleicht Auflösung der Deputirten-Kammer erhält sich.**

Schweiz.

B* **Bern**, 3. März. [Neuenburgische Bitte; Tendenz der Schwurgerichte.] Ein Royalist von Neuenburg, Herr Wawre, hat in einer sehr gemessenen und ehrerbietigen Petition die letzte Bundes-Versammlung um Einführung der Geschwornen-Gerichte, wie die republikanische Verfassung jenes Cantons von 1848 sie verspricht. Diese an sich auffallende Bitte erklärt sich durch zwei Dinge: durch den gegenwärtigen Rechtszustand im Canton Neuenburg und durch die Resultate, welche die Geschwornen-Gerichte allmählich zu liefern beginnen. Obwohl nämlich überall auf Antrieb der Radicalen neulich eingeführt, lauten die Aussprüche der Geschwornen gegenwärtig so conservativ, werden sie so sehr der Ausdruck der im Volke vorgehenden Reaction, daß das Axiom des Herrn Druey: „Quand le peuple est fâché, le jury doit être en colère" (Ist das Volk mißgestimmt, so soll die Jury in Zorn gerathen) sich direct gegen die Radicalen zu erwahren anfängt. Bereits wurde durch diese Volksjustiz in Bern eine Notabilität der radicalen Partei, Major Habegger, zu 9 Jahren Kettenstrafe verurtheilt und des gewaltsamen Einbruches und Raubes in einer Kirche „schuldig" befunden, — er, der Mitglied jenes Comité's von Lunperswyl gewesen war, der die Patricier von Bern bezüchtigte, ihren Staatsschatz, den 1798 die Franzosen nahmen, selbst gestohlen zu haben. Aehnliche Verurtheilungen dürften nächstens folgen. — Doch zurück zu Neufchatel. An die Stelle des frühern dortigen Gerichtswesens und seiner Garantieen für den Beklagten versprach die Verfassung von 1848 Geschwornengerichte. In der Wirklichkeit ward aber ein System eingeführt, das eben so sehr dem Palladium des Radicalismus, der „Trennung der Gewalten", als der Rechtssicherheit des Bürgers Hohn spricht. Einem Gesetz zufolge vom 31. Juli 1848 und 13. Juni 1850 urtheilt über Criminalsachen in erster und letzter Instanz ein Gerichtshof, dessen Mitglieder ohne Ausnahme durch den Staatsrath (die Executive, das Ministerium so zu sagen) ernannt werden. Von diesen Richtern, vor deren Forum alle politischen Vergehen gelangen, wird gar keine der sonst gebräuchlichen Bedingungen der Tüchtigkeit gefordert, Kenntniß der Gesetze, Erfahrung oder dergl. Ja, § 54 der neuen Gerichtssatzung verurtheilt zu zweijähriger Entziehung des Bürgerrechts Jeden, der sich weigert, Criminalrichter zu werden, außer wenn das Tribunal selbst seine Einwendungen stichhaltig findet. „Ist es billig, fragt nun der Herr Petent Wawre, einen friedsamen Bürger zwangsweise zum obersten Criminalrichter zu machen, während man nicht einmal im Stande ist, ihm ein Strafgesetzbuch (ein solches existirt nicht) als Richtschnur in die Hand zu geben, und obgleich er erklärt: ich bin Bäcker, Holzhändler, Apotheker u. s. w. und verstehe nichts von den Gesetzen?" Daß aber dergleichen Entschuldigungen und Gewissens-Scrupel nicht angehört werden, erbietet sich Herr Wawre durch officielle Correspondenzen zu beweisen.

Die Bundesversammlung ging auf diese Bitte so wenig ein, als käme sie von Freiburg oder Luzern, sondern sandte die Petition an den Staatsrath von Neuenburg! — —

B* **Bern**, 6. März. [Zur Grenzsperre; Gedenkfest; Lotto] Nach einer telegraphischen Depesche von gestern erhält der Oesterreichische Cordon neue Verstärkungen am obern Comersee (Gravedona u. s. w.) und östlich von Lugano (Intelvi). Das ganze Corps wird in Kurzem 15,000 Mann zählen. In Como wurde neulich wieder für 1000 Mann Quartier bestellt. Gerüchte von Schweizerischen Rüstungen und Truppen-Aufgeboten scheinen bisher aller Begründung zu entbehren. Der Bundesrath hat drei Individuen, welche man als Verbreiter propagandistischer Proclamationen ertappt, dem eidgenössischen General-Anwalt überwiesen, wie auch die Urheber der bekannten Waffensendung nach Poschiavo. Bei einem der letzteren hat man einen Brief Mazzini's aus Turin datirt gefunden. Der Große Rath von Genf hat 3000 Frcs. zur Unterstützung der Tessiner votirt und beschlossen, in Zeit von 8 Tagen die Cantone zur außerordentlichen Einberufung der Bundes-Versammlung einzuladen. Herr Fazy, welcher zur Geduld mahnte und sich bei dieser Gelegenheit feierlich von der Propaganda lossagte, wurde überstimmt durch denjenigen Theil der Versammlung, welcher sich durch die lärmenden Gallerieen und den enthusiastischen Herrn Camperio hinreißen ließ. Herr Camperio machte 1832 mit Mazzini und Ramonino den verunglückten Einfall der Polen u. s. w. in Savoyen (von Nyon und Genf her) mit. — Heute zogen in Bern die Behörden in Procession nach der Kathedrale, um die Erinnerung an den vor 600 Jahren erfolgten Eintritt Berns in den Schweizerbund zu begehen. „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume, das Gras ist verdorret rc." — war der etwas ernst gewählte Text der Predigt. Eine mehr äußerliche Festfeier wird an den Schlachttagen von Laupen und Murten (21. und 22. Juni) stattfinden. — Viel Unglück in Folge des Schnees. In Unterwalden fanden zwei Gemzjäger durch Lawinen den Tod. Die Post blieb zwischen Genf und Gex im Schnee stecken; zwei Pferde blieben auf dem Platze und dem Conducteur erfroren die Hände. Die Klagen der Armuth und Noth ertönen wieder herzzerreißend aus dem Berner Oberlande, während die Armen der Stadt sich dem Baierischen Lotto, d. h. dem völligen Ruin, in die Arme werfen. Der Baierische Finanzminister gab jüngst das Erträgniß aus dem Lotto für den Staat auf 6 Millionen an, wovon „ein guter Theil aus der Schweiz fließe." Wir fühlen leider die Rückseite dieser „guten Geschäfte". An jedem Brunnen tragen die heimlichen Collecteurs den Mägden ihre „Amben, Quaternen und Ternen" an.

Niederlande.

CO **Gravenhaag**, 7. März. [Kammer.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat die Liste abgefaßt, welche die Namen derjenigen Männer enthält, aus denen Se. Majestät der König ein Mitglied des hohen Rathes der Niederlande ernennen werden. Auf der Liste befinden sich Geradts, Vice-Präsident des Hofes von Limburg, Jespers, Rathsherr im Hof von Nord-Brabant, Wichers, Präsident des Hofes von Gröningen, Brovo-Kluit, Mitglied der Zweiten Kammer, und Schmolck, Rathsherr im Hof von Süd-Holland.

Amsterdam, 6. März. [Canalbauten.] Der bereits mitgetheilte Plan zur Herstellung eines Canals von Amsterdam nach der Nordsee findet hier vielen Anklang, und man zweifelt nicht mehr an dessen Verwirklichung. Die Mitglieder des Gemeinderathes sind sehr dafür eingenommen und der Handelsstand soll bereitwillig die Fonds hergeben wollen. Man glaubt mit einiger Gewißheit annehmen zu können, daß die Anleihe für die erforderlichen 18 Millionen Fl. am Tage der Eröffnung durch Amsterdamer Capitalisten gezeichnet sein wird.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 7. März. [Der Thronfolger. Kirchliche Feier. Der Hannoversche Tarif. Martin aus Straßburg. Bücher-Auction.] An die Feierlichkeiten des neunten April, des Tages der Großjährigkeit Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs von Brabant (Kronprinzen), in deren Vorbereitungen bereits die kleinen Oerter und Flecken mit unserer Stadt, mit Antwerpen, Lüttich rc. wetteifern, wird auch die Kirche sich anschließen. Sie hat bestimmt, daß am 10. April, dem Tauftage des Herzogs, in allen Kirchen dieses Königreichs ein feierliches Te Deum gesungen werden soll. Man begegnet hier jetzt täglich Beweisen fester königstreuer Gesinnung, welche verrathen, wie fest dieses Volk in Deutscher Sitte und Deutschem Wesen ist. Sollte diese Treue wirklich von keinem älteren Datum sein, als von dem des 21. Juli 1831, an welchem Tage der National-Congreß in die Hände König Leopolds die Executive niederlegte? Ich glaube es nicht, diese Treue ist so alt, als die Deutsche Sitte hier ist, und ich finde meine alte Ansicht hier wieder bestätigt,

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. März

Angekommene Fremde. British Hotel: v. Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, aus Magdeburg. — Meinhardt's Hotel: Se. Durchlaucht der Fürst zu Carolath-Beuthen, aus Beuthen. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin A. zu Carolath-Beuthen, aus Beuthen. Se. Excellenz v. Winning, General-Lieutenant und Commandeur der 1. Division, aus Königsberg. — Luz's Hotel: v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Neuendorff. — Hotel de France: Senfft v. Pilsach, Ober-Präsident der Provinz Pommern, aus Stettin. — Victoria Hotel: v. Oppen, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, aus Fredersdorf. — Schlösser's Hotel: v. Saenger, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Grabowo. v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Felchow. v. Arnim, Rittergutsbesitzer, aus Mürow. v. Wedell, Rittergutsbesitzer, aus Zernickow.

— S Ihre Majestät die Königin haben befohlen, einen vom Drechslermeister Schulz aus Dammhirschköpfen und Geweihen sehr kunstreich angefertigten Kronleuchter anzukaufen.

— S Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Carl und die Prinzessin Louise besuchten gestern Nachmittag das Museum, wo General-Director v. Olfers die Ehre hatte, die Höchsten Herrschaften umherzuführen.

— S Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Albrecht beehrten gestern die Vorstellung der Posse „Vetter Flausing" im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit Höchstihrem Besuch.

— ! Die Unterhandlungen, in welche der Baierische Geh. Legationsrath Dönniges mit dem Professor Ranke wegen des Letzteren Uebersiedelung von Berlin nach München getreten war, indem er demselben ein Gehalt von 7000 Gulden bot, haben den berühmten Geschichtschreiber dem Preußischen Staate nicht abwendig machen können, und die Preußische Regierung hat, wie wir hören, daraus Veranlassung genommen, das Gehalt des Professors Ranke ansehnlich zu erhöhen.

— n Das dem General von Prittwitz von den Offizieren des Garde-Corps gestern, am 7. d. Mts., überreichte Ehrengeschenk besteht in einem runden silbernen Schild, von Wagner gefertigt, und ist theilweis vergoldet und oxydirt. Der Schild hat ein geschwungenes Profil, so daß das Centrum, gebildet durch eine sitzende Minerva, umkreist von einem Lorbeerkranze, vier Zoll über dem Rande erhaben ist. Der Rand des Schildes besteht aus 50 Schuppen von 50 Sternen gehalten in einem umlaufenden mächtigen Eichenlaubkranz. Auf jeder Schuppe ist ein Hauptmoment aus dem Leben des Generals durch Datum und Jahreszahl angedeutet. Den Hauptraum des Schildes nehmen 6 Reliefs ein, auf welchen alle Truppengattungen des Garde-Corps vertreten sind.

— S Am Sonntag feiert der Architekten-Verein den Geburtstag Schinkels im Mäder'schen Salon durch ein Festmahl.

— ! Der Director Cornelius wird den Carton „der Fall Babels" in kurzer Zeit vollendet haben. Dieser Carton erregt, abgesehen von der Meisterhand des Künstlers, schon durch seine großartigen Dimensionen die Erwartung der Kunstkenner. — Bei dieser Gelegenheit dürfte die Bemerkung nicht uninteressant sein, daß der in diesem Blatte bereits erwähnte „Rekrut vom ersten Garde-Regiment", der durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zu einem hiesigen Regimente versetzt worden und auf Allerhöchsten Befehl mit einer großen Zeichnung beschäftigt ist, diese letztere im Atelier des Directors Cornelius ausführt.

— p — Die innere Ausschmückung unseres „Neuen Museums" schreitet unter der Oberleitung des Ober-Bauraths Stüler rasch vorwärts. Kürzlich wurde die Aufstellung der großen Pferdebändiger in dem Treppenhause vollendet, und im gegenwärtigen Augenblicke sind mehrere unserer bedeutendsten Historien- und Landschaftsmaler beschäftigt, die Wände der verschiedenen Galerieen mit den schönsten Bildern zu schmücken. Insbesondere arbeitet Pape an einer Reihe landschaftlicher Ansichten Italiens in dem römischen Saal. Außerdem wird nächstens Julius Schrader seine bereits in einer ausgeführten Oelskizze vollendete Composition: „Einweihung der Sophienkirche in Konstantinopel durch Konstantin den Großen" in der Kuppel der altchristlichen Abtheilung — an der Marmorhalle, welche zum alten Museum hinüberführt — beginnen. Das Bild erhält seinen Platz gegenüber der „Taufe Wittekind's", welche von Echter und Muhr nach dem bekannten Carton Kaulbach's in derselben Kuppel ausgeführt werden soll.

— † § Zur Ablösung der beiden in Charlottenburg befindlichen Compagnieen des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments (1. und 2.) rückten heute früh 2 andere Compagnieen — die 3. und 4. — desselben Regiments nach Charlottenburg ab, um daselbst während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften den Wachtdienst zu versehen.

— ! Von dem neuesten Werke Alexander's v. Humboldt über „Vulkane" sind bereits 20 Bogen im Drucke beendet. Der vierte Theil des Kosmos dagegen wird erst im Spätsommer erscheinen.

— S Auch zum Besten eines Denkmals für den kürzlich verstorbenen Dichter Kopisch wird Hr. v. Lepel eine rhetorische Soirée halten.

— : Die Vorlesungen des Hrn. Professors Maës über Französische Literatur werden heute im Mäder'schen Saale unter den Linden in der Stunde von halb 6 bis halb 7 Uhr fortgesetzt. Die einleitenden Vorträge am 16. und 23. Februar, sowie am 2. März handelten von dem Ursprunge und dem Ziele der menschlichen Wissenschaften, von der Aufgabe der Literatur und ihren Grundgesetzen, ferner von dem Charakter, dem Wesen und der Fortbildung der Französischen Sprache. Um seinen Gegenstand übersichtlicher zu gestalten, hat Hr. Professor Maës seine weiteren Vorlesungen in Serien abgetheilt und über deren Inhalt ein entsprechendes Programm ausgegeben.

— S Die Weihnachts-Ausstellung von Transparent-Bildern des hiesigen Künstler-Unterstützungs-Vereins hat einen Rein-Ertrag von 1318 Thlr. ergeben. Die Kosten beliefen sich auf 1117 Thlr.

— : Herr v. Bülow auf Barkow bei Plathe hat dieser Tage einen merkwürdigen Fund gemacht. In einer Mergelgrube der nächsten Nachbarschaft fand sich eine steinerne Vollkugel, die 7 Fuß tief in der Erde stak und 104 Pfund wiegt. Leider ist sie beim Ausgraben in zwei Stücke zersprungen. Das ganze Aussehen zeigt, daß sie von Menschenhänden zurecht gehauen und eine jener Kugeln ist, wie sie in alten Zeiten aus Mörsern geworfen wurden. Zuschauer hat noch keine sichere Nachricht, was mit der Kugel angefangen werden soll und bittet sich rentirenden Falls ein paar Pfund Metall aus.

— S Die Bestellungen, welche die während der letzten Kunstausstellung hier anwesenden Comité-Mitglieder des Londoner Glaspalastes Mrs. Jones und Wyatt bei unsern plastischen Künstlern zur Ausschmückung des Palastes gemacht haben, sind sehr bedeutend. Mehrere Werke sind in Folge dessen bereits nach London abgegangen.

— S Für Blumenfreunde wird die Notiz von Interesse sein, daß die reichhaltigen Treibhäuser des Kunstgärtners Herrn Bouché in der Blumenstr. 11. täglich dem Besuch gratis geöffnet sind.

— S Aus Magdeburg schreibt man, daß dort in den letzten Wochen wieder eine auffallend große Menge falsches Papiergeld coursirt habe, am häufigsten Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848, die jedoch durch die schlechte Ausführung des trocknen Stempels in der Mitte leicht kenntlich gewesen.

— . Berlin zählt gegenwärtig mehr als 6000 männliche und über 20,000 weibliche Dienstboten. Unter diesen dienstbaren Geistern sollen nicht wenige sein, die, wie ihre Herrschaften gefunden haben, nicht recht geheuer sind. Das falsche Mitleid, welches selbst schlechten Dienstboten oft gute Dienstzeugnisse ausstellen läßt, befördert das Fortkommen des Gesindes nur in sofern, als dieses dann auch von der nächsten Herrschaft bald wieder fort kommt.

— : Schwarz-Roth-Gold kann heute den Geburtstag seines neuen, leider nicht sehr langen, Lebens feiern. Denn am 9. März 1848 erklärte die Deutsche Bundes-Versammlung die Farben des ehemaligen Deutschen Reichspaniers zu Farben des Deutschen Bundes. Bekanntlich sind diese Farben mittlerweile etwas verschossen.

— : Auch in Sachsen scheint man Wind bekommen zu haben von einem gewissen Rapport, in welchem demokratische „Sachser" mit den in England und in der Schweiz auf der Lauer liegenden Flüchtlingen stehen. Angestellte Haussuchungen blieben natürlich ohne Erfolg. Denn was man bei Demokraten zu Hause sucht, ist in der Regel schon vorher ausgegangen mit dem Feuer im Ofenloch.

— S Zwischen dem Prenzlauer und dem Königsthor soll längs der Communication eine neue gepflasterte Straße angelegt werden. — Den städtischen Behörden ist von dem Polizei-Präsidium aufgegeben worden, die vom Potsdamer Bahnhof bis Moritzhof sich längs des Canals hinziehende Grabenstraße noch im Laufe dieses Sommers zu pflastern. Dringend zu wünschen wäre eine solche Verbesserung auch für die verlängerte Hirschelstraße an der Mauer am Ascanischen Platz bis zum Halleschen Thor, wenigstens so weit dieselbe bebaut ist.

— : Herr A. W. Bullrich, der anerkennungswerthe chemische Neptun des beliebten Sodawassers, verwahrt sich gegen die auch vom Zuschauer mitgetheilte Nachricht, daß er ein Salz erfunden habe. Er habe vielmehr nur die richtige Anwendung desselben gelehrt, als Heilmittel gestörter Verdauung nach dem unumstößlichen Grundsatze: „Wo keine Ursache, da ist keine Wirkung."

— : Da der unterirdische Telegraph noch nicht als Geheim-Secretair der Revolutionaire gebraucht werden kann, so wird die Correspondenz vorläufig noch über der Erde und hoch in den Lüften abgemacht. So hat ein Mailänder Stadtviertel Nachts durch die Feuerschrift von Signal-Raketen mit der Schweiz und Piemont correspondirt. Bei diesem Briefwechsel ersparen die Revolutionaire allerdings den Streusand. Aber ob die Correspondenten auch sicher sind vor dem Sandhausen?

— S Berlin ist mit Miniaturfischen augenblicklich überschwemmt. Sie gehören zwar ins Geschlecht der Süßwasserfische, sind aber doch keine veritablen Weißfischchen, sondern bloße Zuckerkrabben. Die Berliner Bonbon-Fabrication hat sich nämlich plötzlich auf die Fischform geworfen, und vor allen Höckerläden und in allen Süßigkeits-Fabriken sieht man jetzt Massen von kleinen Zuckerfischen. Die Form ist wahrscheinlich gewählt, damit die Bonbons desto leichter hinunter gleiten.

daß das Deutsche Volk ein royalistisches durch und durch, weil im tiefsten Grunde ein christliches, ist. Unsere Regierung hat den officiellen Deutschen Text der Veröffentlichungen erhalten, mit denen die Hannoversche Regierung bei Gelegenheit der Bekanntmachung ihres transitorischen Zolltarifs vorgegangen ist. Derselbe liegt im auswärtigen Amte zur Kenntnißnahme auf und wird alsdann den Handelskammern zur weiteren Verbreitung übergeben werden. Martin aus Straßburg, der alte wohlbekannte Französische Demokrat, ist im Augenblicke hier. Es rührt sich in der Partei wieder. Gestern ist die Auction der Bibliothek des Barons v. Reiffenberg geschlossen worden. Als einstiger Conservator der Königlichen Bibliothek ist Reiffenberg der ausländischen gelehrten Welt noch in gutem Andenken. Seine Bibliothek hat den Erwartungen, mit denen die Liebhaber von weit her sich zu ihrem Verkauf eingefunden hatten, nicht entsprochen, vor Allem deshalb, weil sie durch ihren letzten Aufenthalt in einem feuchten Keller — der der Aufbewahrung des Weines förderlicher sein soll, als der der Bücher — sehr gelitten hatte. Die Königliche Bibliothek hat dessenungeachtet zahlreiche Ankäufe gemacht, unter Anderem hat sie ein Pergament aus dem neunten Jahrhundert erstanden, das großes Aufsehen machte; ebenso die zahlreichen Noten und Manuscripte des Barons, welche als Vorarbeiten seiner Geschichte der Bibliographie in Belgien dienen sollten. — Unser Gesandter zu London, Vandeweyer, ist hier eingetroffen.

[Ein Eisenbahn-Project.] Hr. Marchal, erster Ingenieur der Luxemburger Eisenbahn, hat eben eine Denkschrift veröffentlicht, um seinen Plan zu notificiren, Paris mit Berlin in der direktesten Weise zu verbinden. Von Charleroi wird man nämlich mittelst der Eisenbahn der neuen Gesellschaft, die die Eisenbahn von dort nach Löwen übernommen, nach Fleurus gelangen und von diesem Orte aus nach Landen; eine Zweigbahn soll Mont St. André mit Tirlemont verbinden; von Hasselt aus soll eine Zweigbahn nach Mastricht und über Maseyk und Roermonde nach Düsseldorf geführt werden. Hr. Marchal behauptet, daß die Verbindung zwischen Paris und Berlin um 122 Kilometer verkürzt würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. März. [Englische Note. Gerücht.] Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Englische Cabinet — ungefähr gleichzeitig mit der Abberufung des bisherigen Britischen Gesandten am hiesigen Hofe, Sir Henry Wynn — eine Note an die diesseitige Regierung gerichtet, worin es sein Befremden darüber ausspricht, daß Seitens der Dänischen Regierung noch immer nicht mehr geschehen sei, um die Allerh. Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 zur Ausführung zu bringen; namentlich wird es hervorgehoben, daß die Verlegung der Zolllinie nach der Elbe noch nicht erfolgt und darauf gedrungen worden sei, daß die Erbfolgbotschaft, als auf dem Londoner Tractat basirt, baldmöglichst in Kraft gesetzt werde. Es heißt, daß der Schleswigsche Minister, Graf Karl Moltke, zum Nachfolger des Grafen Reventlow-Criminil als Holstein-Lauenburgischer Minister designirt sein soll, wogegen der Ammann Heltzen (in Apenrade) zum Minister für Schleswig ernannt werden würde.

Schweden.

Stockholm, 1. März. [Königliche Prinzen zu Upsala. Vermischtes.] Man berichtet dem „Nordd. Portefolio" von hier: Die beiden Königlichen Prinzen von Ostgothland und Dalekarlien, Prinz Oscar und Prinz August, haben die Universität von Upsala bezogen, um die öffentlichen Vorträge zu besuchen. Am Abende ihrer Ankunft daselbst wurde ihnen von der Studentenschaft ein Ständchen gebracht. Seit Neujahr hat sich die Anzahl der Post-Abonnenten auf die drei bedeutendsten politischen Zeitungen in etwas vermehrt: „Aftonbl." hat gegenwärtig 3809, „Svenska Tidn." 1112 und „Post och Inr. Tidn." 721 Post-Abonnenten. Leider hat das bekannte Schmutzblatt „Folkets Röst" den größten Aufschwung genommen. — Ein Theil des Uebungsgeschwaders, das Linienschiff „Karl XIII." mit 2 Fregatten und 1 Brigg, wird laut Admiralitäts-Befehl Ende Mai auf eine dreimonatliche Reise auslaufen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Februar. (T. C.-B.) Nicht Fürst Menzikoff, der noch in Odessa weilte, sondern sein Adjutant ist mit Aufträgen Seitens des Kaisers von Rußland, die Heilige Grab-Frage betreffend, hier eingetroffen. — Der Schwager des Sultans Fethi Paschah ist zum Handelsminister ernannt worden. — Das Metall-Agio ist noch immer im Steigen begriffen.

Damaskus, 5. Febr. [Brüstlein und Wetzstein.] Vor einigen Monaten wurde ein Preußischer Reisender, Richard Brüstlein, Sohn des Chefs der Handlung Schickler's Erben in Berlin, in der Nähe von Balbek überfallen und ausgeplündert. Später traf er mit dem geächteten Emir Mahmud zusammen (Mahmud wurde wenige Wochen nach diesem Vorfalle von seinem Neffen ermordet), erzählte diesem sein Abenteuer mit dem Bemerken, daß er Preuße sei, worauf Mahmud ihm erwiederte, daß er Preußen, besonders aber den weisen Preußischen Consul Bey Wetzstein in Damaskus, der ihm in früheren Zeiten einst einen Liebesdienst erwiesen, sehr verehre, und ihm die Zurückstellung seiner Effecten versprach. In der That machte er Jagd auf die Räuber, und Herr Brüstlein erhielt seine sämmtlichen Effecten zurück. Vor Kurzem trafen nun in Damaskus von Herrn B., der inzwischen nach Europa zurückgekehrt ist, für den Emir Mahmud einige kostbare Geschenke, bestehend aus einem silbernen Credenzteller, einer prächtigen Bernsteinspitze und einer Deutschen Pfeife, an Dr. Wetzstein ein. Da Mahmud inzwischen gestorben war, so ließ Dr. Wetzstein mit vieler Mühe die Mutter des Verstorbenen aufsuchen und übergab ihr die für ihren Sohn bestimmten Geschenke. Unter den Arabern wurde dieses Ereigniß sehr günstig aufgenommen und ist geeignet, einestheils dem Europäischen Namen immer mehr Achtung zu verschaffen, anderntheils aber den bei den Arabern sehr beliebten, persönlich geachteten Dr. Wetzstein noch populärer zu machen. (Triest. Ztg.)

Montenegro.

Wie der „Oss. Triest." meldet, haben die Montenegriner seit der Ankunft des Grafen Leiningen aus Konstantinopel ihre Kriegsrüstungen eingestellt und verhalten sich nun beobachtend in den von ihnen eingenommenen Stellungen.

Reis Pascha hat, wie die Agr. Ztg. meldet, an den Regenten von Montenegro folgende Zuschrift übersendet:

„Von mir Reis Pascha an Zeko Petrovic in Cettinje. Ich höre und die Leute bringen mir zu Ohren, daß Du Dich seit einiger Zeit aufbläst und Dir herausnimmst, den armen Ozrinskern zu verwehren, daß sie sich der Gnade des Sultans unterwerfen. Wenn dies Gjorgie thäte, würde es mich nicht befremden, da er ein Mann ist, den die Welt kennt, doch Deiner wundere ich mich daß Du Dich in die Brust wirfst, wo Du keine Ursache dazu hast und Dich Niemand kennt. Laß ab von dem Unheil, Bursche, das Du begonnen, versündige Dich nicht an Deiner Seele, daß Dich die Armen nicht verfluchen; Du weißt recht wohl, daß ich Montenegro erobern werde und wenn ich auch sieben Jahre Krieg führen müßte. Ich höre daß Du Jemand hast, der Dir die Hand reicht und ich wundere mich deshalb, daß es Leute giebt, welche die Hand in fremdes Spiel legen."

Wissenschaft.

Berlin, 5. März. Am 2. d. M. hielt die Deutsche geologische Gesellschaft ihre Märzsitzung. Der Vorsitzende Herr v. Carnall zeigte die neu aufgenommenen Mitglieder und die für die Bibliothek theils als Geschenke, theils zum Austausch gegen die Zeitschrift der Gesellschaft eingegangenen Bücher an. Aus einem Berichte der General-Commission für die geologische Untersuchung der Niederlande über die Arbeiten im letzten Jahre wurde deren Erfolg mitgetheilt. Hierauf legte der Vorsitzende die vortreffliche geognostische Karte des Herrn v. Dechen von dem Siebengebirge vor und theilte sodann der Versammlung mit, daß und in welcher Art die Herausgabe einer geognostischen Karte von der Rheinprovinz und Westphalen veranlaßt sei, welche in 30 Sectionen und, vermöge einer ansehnlichen Beihülfe aus Bergwerks-Fonds, zu einem sehr mäßigen Preise erscheinen werde. — Ferner wurde die Mittheilung gemacht, daß Herr Beyrich eine Monographie der Versteinerungen im Tertiärgebirge Norddeutschlands bearbeite, daß zur Herstellung der dazu gehörigen Abbildungen aus den vorgedachten Fonds eine Beihülfe bewilligt, und daß es Absicht sei, die Arbeit durch die Zeitschrift der Gesellschaft zu veröffentlichen, außerdem jedoch auch Separat-Abdrücke durch den Buchhandel auszugeben. — Es sprach nunmehr Herr Beyrich über nachfolgende Gegenstände: erstens über die Entdeckung eines neuen Minerals in der Steinkohle des Pochhammerflötzes der Königin Louise-Grube zu Zabrze in Oberschlesien; dasselbe hat einige Aehnlichkeit mit Honigstein, ist aber nicht krystallinisch, auch, wie eine vorläufige chemische Untersuchung gezeigt hat, in seiner Zusammensetzung davon verschieden; an dem vorgelegten Handstücke bildet es einen traubigen Ueberzug auf Steinkohle; äußerlich matt, zeigt es im Bruche einigen Glanz und eine wachsgelbe Farbe. Zuerst von dem Herrn Berggeschwornen Meitzen aufgefunden, wurde es von dem Herrn Bergmeister Prinzen von Schönaich-Carolath als ein neues Mineral erkannt und eingesendet. Zweitens ein Referat über den Inhalt einer Abhandlung des Herrn Schrenk über dessen Untersuchung der Silurischen Schichten in Estland rc. Drittens verlas derselbe ein an Herrn Weiß gerichtetes Schreiben der Fürstlich Lippe'schen Regierung, welches, in Erwiederung einer diesfälligen Anfrage, über einen vermeintlichen Meteorsteinfall Auskunft giebt. Endlich viertens trug Herr Beyrich einen Bericht des Hrn. F. Roemer zu Bonn über das Vorkommen und die Verbreitung des „Gault" in Norddeutschland vor, insbesondere über das Auftreten dieser Bildung im Teutoburger Walde, welches in einem Querprofile (zwischen Neuen Heerse und Paderborn) anschaulich gemacht wurde. — Hierauf verlas der Vorsitzende eine ihm durch den Gräflich Stolberg'schen Bergmeister Herrn Riehn zugesandte Mittheilung von dessen Bruder und Herrn Ramdohr aus San Francisco vom September v. J. über das Vorkommen und die Gewinnung von Gold auf den Californischen Quarzgängen, namentlich in dem Districte Mariposa, von 3 Stufen begleitet, welche der Versammlung zur Ansicht vorgelegt wurden. — Am Schlusse der Sitzung erwähnte der Vorsitzende des schmerzlichen Verlustes, welchen die Gesellschaft in dem Tode des Dr. Overweg, auf seiner Reise in Afrika, zu beklagen hat.

Berliner Börse.

(Schluß.)

Während nun Freiburger Actien nur durch die größte Anstrengung von 129½ à 128½ auf 132 gebracht werden konnten, hoben sich Oberschlesische Litt. A. von 215 bis 227½ und Litt. B. von 179 bis 189 und Cosel-Oderberger von 213½ à 219; die Dividende für Oberschlesische ist, wie wir hören, auf 10 pCt. festgesetzt. Nächstdem stiegen Köln-Mindener, denen wir es schon so lange in Aussicht gestellt, von 117½ bis 120½. Halberstädter von 176 bis 182 und Thüringer, die 4½ pCt. pro 1852 geben, von 99½ auf 104½, gingen aber, wahrscheinlich in Folge der nicht sehr bedeutenden Mehreinnahme des Januar, wieder auf 103½ zurück; ferner stiegen durch anonyme Zeitungsartikel und ausgesprengte, aber noch keineswegs festgesetzte Dividenden Rheinische von 86 bis 91½ und Potsdam-Magdeburger von 87½ bis 91½, und auch Mecklenburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn stiegen bei starker Nachfrage, besonders für letztere, von resp. 47½ bis 49½ und 51½ à 53½, da man endlich angefangen hat einzusehen, daß letztere ja doch ebenso gut 60 wie seither 50 stehen können und es ja doch gar nicht darauf ankommen kann, wie theuer man die „Zukunft" bezahlt! —

Von Bergisch-Märkischen Actien ist unsere Voraussagung einer Reaction vollständig in Erfüllung gegangen; nachdem sie am Montag noch von 72½—76 gestiegen, gingen sie durch Verkäufe, die sich beim Anfange des Weichens förmlich überstürzten, schnell auf 70 zurück, dann ebenso schnell wieder bis 74 in die Höhe und schlossen heute 73 à ½; die auf den 6. April ausgeschriebene General-Versammlung bestätigt unsere frühere Mittheilung wegen Vereinigung mit der Dortmund-Soester Bahn. Auch in Aachen-Mastrichter war zu 71½ à 72 à 71 à 71½ einiges Geschäft. Steele-Vohwinkler gingen der schlechten Januar-Einnahme wegen von 49½ auf 47½ à 8 zurück, Magdeburg-Wittenberge behaupteten sich zwischen 49 und 50, und Sagan-Glogauer blieben zu 53 à 54 gefragt. Garantirte wie Prioritäts-Actien waren bis auf rheinische Preference flau, da das Publicum sich jetzt mehr an der Speculation betheiligt, nur Niederschlesische stiegen ½ %; Hamburger Actien schließen ebenfalls ¾ % höher als vor 8 Tagen, dagegen gingen Stettiner von 158 à ½ auf 156 zurück, wurden aber heute wieder mit 157½ bezahlt. Eine authentische Mittheilung aus Stettin in Nr. 52 unserer Zeitung berichtigt die in unserem vorigen Berichte nach dem „Allg. Anzeiger" gebrachten Angaben, obgleich dieses Blatt immer „aus der besten Quelle von der Welt" schöpft. In einer Berechnung der Norddeutschen Zeitung, Stettin vom 4. d., wird den Actionairen für 1852 eine Dividende von 8½ % in Aussicht gestellt, was wir indeß nur nachrichtlich mittheilen. Anhalter Actien gingen von 134 auf 132 zurück, wurden aber dann wieder bis 134 bezahlt. Die Ungewißheit über die Höhe und die Zahlung der vorjährigen Dividende muß jedenfalls ungünstig auf den Cours dieser Actien wirken, und ohne dem Urtheil der Gesellschafts-Vorstände vorgreifen zu wollen, würden wir um so eher zu einem Nachgeben ihrerseits in die Anordnungen der Königl. Oberaufsichtsbehörde gerathen haben, als abgesehen von der geringen Differenz diese ja doch jedenfalls der Bahn und also auch den Actionairen später wieder zu Gute kommt und es sich doch kaum annehmen läßt, daß das Königl. Handelsministerium Anordnungen treffen wird, die nicht unumgänglich nothwendig sind, und die es daher auch unter allen Umständen zu vertreten und aufrecht zu erhalten wissen wird.

Sehr erheblicher Verkehr war in dieser Woche in den Actien der Pfälzischen Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach), welche seit langer Zeit von unserem Markte verschwunden gewesen waren, aber durch den Aufschwung des Verkehrs seit dem Anschlusse an die Französische Centralbahn die Aufmerksamkeit unserer Speculanten wieder in solchem Maaße auf sich gezogen haben, daß sie von 104 bis 112 gesucht blieben. Die Actien sind bekanntlich mit 4 % garantirt, werden aber für 1852 bei einem Ueberschusse von noch 200,000 Gulden mehr eine Extra-Dividende geben. Die Einnahmen sind seit der Verbindung mit Saarbrücken in fortwährendem Steigen und betragen in der Regel 25- bis 30,000 Fl. monatlich mehr als im Jahre vorher, so daß der in der General-Versammlung am 8. d. vorzulegende Rechenschaftsbericht die glänzendsten Ergebnisse nachweist, und für dieses Jahr eine Dividende von wenigstens 6—7 % in Aussicht stehen dürfte. Wir werden in unserem nächsten Berichte noch weiter auf diese Bahn zurückkommen.

Von Fonds waren nur Staatsschuldscheine und Bankantheile ½ % höher, auch Spanische von 22¾ bis 23½ gefragt. Am erheblichsten war der Verkehr in Kurhessischen und Schaumburg-Lippeschen Prämienscheinen, von denen erstere von 36¾ bis 38 in Posten gekauft wurden und letztere in großen Partieen in Privathände übergingen. Nächstdem müssen wir die Aufmerksamkeit des Publicums auf die Anleihe von 7 Millionen Franken lenken, welche die wenig verschuldete Stadt Brüssel abgeschlossen hat. Dieselbe wird in 70,000 Obligationen in 100 Franken emittirt, welche mit 3 % verzinset werden, außerdem aber noch Prämien von 100 bis 25,000 Fr. genießen, welche bei den jährlichen Verloosungen der Obligationen den herausgekommenen zufallen. Da sich der Preis einer solchen Obligation auf etwa 27½ Thlr. stellt, so läßt sich eine bedeutende Betheiligung des Publicums mit Gewißheit erwarten.

Von Wechseln haben sich nur kurz Hamburg um ⅛, Augsburg ⅛ und Wien 1 % gehoben. Paris ist 1/12 % gewichen, alle übrigen Devisen waren unverändert, nur Frankfurt a. M. vorübergehend 2 Sgr. niedriger.

Die Schwankungen im Februar waren bei den meisten Actien ziemlich erheblich, wie die folgende Uebersicht nachweist:

	Cours vom 1 Februar	höchster im Februar	niedrigster	Cours vom 28. Febr.
Oberschlesische A.	190	215½	190	215½
" B.	156½	180	156½	179½
Cosel-Oderberg	173	214½	173	214½
Halberstädter	171	178½	171	176
Stettiner	146½	159	146½	157¾
Anhalter	131½	137	131	133½
Freiburger	124½	130½	123½	128½
Köln-Mindener	115	118½	114½	117½
Hamburger	109½	111½	108½	110½
Thüringer	96½	99½	96½	99½
Rheinische	84½	87½	83½	86
Potsd.-Magdeb.	85	87½	85	87½
Aachen-Mastr.	68	71½	67½	71½
Bergisch-Märk.	65	76	64½	75
Magd.-Wittenb.	50	51½	49	49
Fr.-Wilh.-Nordb.	50½	52	49½	51½
Sagan-Glogau	54	54½	50	53
Steele-Vohw.	48	49½	46½	48½
Mecklenburger	45½	48½	45½	47½
Kurhessische Loose	34½	37½	34½	36½

Hiernach schwankten im Laufe des v. M.: Cosel-Oderberger Actien um 41½, Oberschl. A. 25½, B. 23½, Stettiner 12½, Berg.-Märk. 11½, Halberst. 7½, Freiburger 7, Anhalter 6, Rheinische und Sagan-Glogauer 4½, Aachen-Mastr. 4½, Köln-Minden 3½, Thüringer und Meckl. 3½, Steele-Vohw. 3, Hamb. 2½, Potsd.-Magd. und Fr.-Wilh.-Nordb. 2½, Magd.-Wittenb. 2½ % und Kurhess. Prämienscheine 3½ Thlr. das Stück. Gestiegen sind: Cosel-Oderberger um 41½, Oberschl. A. 25½, B. 23, Stett. 11½, Berg.-Märk. 10, Halberst. 5, Freiburger 4, Aachen-Mastr. 3½, Thüringer 2½, Köln-Minden 2½, Potsd.-Magd. 2½, Meckl. 2½, Anhalt- und Rhein. 1½, Hamb. 1½, Fr.-Wilh.-Nordb. 1½ % und Kurh. Prämiensch. um 2½ Thlr. das Stück. Gewichen sind nur Magdeburg-Wittenberger und Sagan-Glogauer um 1 %. Bank-Antheile standen am letzten Februar wie am 1sten, im Laufe des Monats 1 % höher.

Berliner Getreidebericht vom 4. März 1853.

(M. T. Manheimer.) Die auswärtigen Blätter bringen weder von den Deutschen Plätzen, noch von sonst woher irgend etwas von Interesse. Fast sämmtliche Märkte melden stillen Handel, doch spricht sich vielseitig die Ansicht für eine Besserung aus. Hier bleibt das Geschäft für den Augenblick fast nur allein vom Wetter abhängig. Stärkerer Frost erzeugt Steigerung; ein gelinder Tag drückt die bessere Meinung wieder nieder.

Von Weizen ging wenig ab. Eine Ladung im Canal 90½ Pfd. hochbunt Nakeler bedang 67½ Thlr. Frei Bahnhof geliefert 89 — 90 Pfd. gelb und weiß Schlesischer im Verbande 66 Thlr. und 65 Thlr. bez. Der Consumtions-Begehr im Allgemeinen war mäßig.

Mit diesem Handel bleiben wir auf England angewiesen, welches den Ton angeben muß. Drüben ist man aber nach den letzt eingegangenen Berichten keineswegs besser.

Roggen hatte sich gegen die Preise von vor 8 Tagen circa 2 Thlr. gehoben, die Frage war aber nicht ausgedehnt genug, um diese Erhöhung zu stützen. Die Verkäufer wurden hierauf wieder nachgiebiger, was unfehlbar einen weiteren Druck veranlassen mußte. Heute hatten wir besonders einen flauen Markt. Bei alledem bleibt das Vertrauen zu diesem Artikel bei Vielen doch noch unerschüttert.

Die höchstbezahlten Preise auf Frühjahrslieferung waren am Dienstag 46½ Thlr. Heute wurde zu 45½—45 abwärts abgegeben. Im gleichen Verhältniß steht Mai—Juni. Pro Juni—Juli, so wie Juli—August zu 46 Thlr. verkauft. Vom Lager 85½ Pfd. 44½ pr. 82 Pfd. bezahlt, auf dem Wasser 87½ Pfd. 49½ bewilligt, welcher den andern Tag gleich wieder zu 50½ in andere Hand überging.

Gerste in guter Waare besser zu lassen. Große 38—40, kleine 37—38 Thlr.

Hafer fester und etwas höher, doch wollen sich die Käufer zu einer Erhöhung noch nicht recht verstehen. Auf Lieferung im Frühjahr bewilligte man dieser Tage für 50 Pfd. 27½ Thlr. Dazu sind theils noch einzelne Nehmer, theils Verkäufer. In loco wird bei ca. 26½—28½ Thlr. detaillirt.

Erbsen mit wenig Handel. Kochgut 52—55 Thlr., Futterwaare 48—50 Thlr.

Mehl ging langsam ab. Preise sind jedoch ohne wesentliche Aenderung geblieben. Weizen- Nr. 0. 4 5/12—4 7/12 Thlr., Nr. 0. und 1. 4½—4 5/12 Thlr.; Roggen- Nr. 0. 3¾—4 Thlr., Nr. 0. und 1. 3½—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

In Kleesaat wird der geringe Begehr von den zahlreichen Anerbietungen überflügelt, wir können indeß in unsern jüngsten Notirungen nichts ändern. Die Preise stehen für rothe 12½—14 à 14½ Thlr., weiße 12½—16 Thlr. Thymothee 6—7 Thlr.

Oelsaaten wegen mangelnder Anerbietungen und Umsatz nominell anzugeben für Winterraps 78—77 Thlr., Winterrübsen 77—76 Thlr., Sommerrübsen 66—65 Thlr., Leinsaat 66—65 Thlr.

Für Rüböl haben die Preise meist eine steigende Richtung behalten. Wie es heißt, soll wieder für auswärtige Rechnung Einiges gekauft sein, ob mit Rücksicht auf England, weiß man nicht. Wie dem aber sei, so sind dies allerdings tristige Gründe für die jetzige Besserung und für die aufkommende Speculation, es treten indeß vielfältige Zweifel für den Bestand derselben hervor, die wenn man die gemachten Erfahrungen zu Rathe zieht, nicht ganz zu verwerfen sind. Heute war die Stimmung entschieden matter: In loco 10¾ Thlr. Br. 10½ Thlr. G., für flüssiges Oel etwas mehr zu machen. März allein 10½ Thlr. bezahlt, 10¾ Thlr. B., 10⅞ G., pr. März — April 10¾ Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., pr. April — Mai 10¾—10⅞ Thlr. verk., später wieder 10⅞ Thlr. bez., 10⅞ Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., pr. Mai—Juni 10¾ Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., Juni—Juli 11 Thlr. B., 10⅞ Gld., pr. September — October 11 1/12 u. 11 Thlr. verk., Br. 10⅞ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11½ Thlr. bez., 11½ Thlr. Br., auf Lieferung 11½ Thlr. Br., 11½ Thlr. G. Mohnöl 19 Thlr. Hanföl 13 Thlr. Palmöl 13—12¾ Thlr. Südseethran 12½ Thlr.

Für Spiritus scheint fast allenthalben die Speculation etwas abgekühlt zu sein. Käufer wie Verkäufer verhalten sich ruhig und scheinen eine Pause machen zu wollen. Ein Anderes ist es mit Loco-Waare. Erschöpfung der Läger, kleine Zufuhren und der Fortgang der Fabrication geben Veranlassung zur fortgesetzten Frage, die nur gestern und heute bei dem allgemein flauen Handel etwas schwächer war. Verkauft zuletzt ohne Faß 23 u. 22¾ Thlr., pr. März 22½ bez. u. Br., 22½ Thlr. Gld., pr. März — April 22½ bez und Br. 22 Thlr. G., pr. April — Mai 22½—22 1/12 Thlr. verk., 22½ Thlr. Br., 22 Thlr. G., pr. Mai bis Juni 22½ Thlr. bez. u. G., 22½ Thlr. Br., pr. Juni—Juli 23 à 22¾ Thlr. verk., 23 Thlr. Br., 22½ a ¾ Thlr. G., pr. Juli—August 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. G. pr. 10800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 6 Wspl. 46—59 Thlr., Roggen ca. 65 Wspl. 46—50 Thlr., Gerste ca. 10 Wspl. 38—40 Thlr., Hafer ca. 75 Wspl. 27—30 Thlr., Erbsen ca. 1 Wspl. 52 Thlr.

Nach heftigem Thauwetter am Sonntage hat der Schnee gleich darauf wieder um so stärker eingesetzt. Seitdem haben wir stärkere Nachtfröste, die sich nur in der Mittagszeit etwas mildern.

Im verflossenen Monat stellten sich nach unseren Notirungen die niedrigst und höchst bezahlten Preise der drei Haupt-Artikel wie folgt:

Roggen: Am Landmarkt 44—51 Thlr. Am Wassermarkt 44½—49. Frühjahr 43½—46½. Mai—Juni 44—46½. Juni bis Juli 44¾—47. Juli — August 45 — 47. Rüböl: Loco 10½ — 11 Thaler. Pr. Februar 10½ — 11. Februar bis März 10½ — 10¾. März — April 10½ — 10¾. April — Mai 10 5/12 — 11. Mai — Juni 10½ — 10¾. Juni — Juli 10⅞ — 10¾, September — October 10¾ — 11½. — Spiritus: Loco ohne Faß 21½ — 23½ Thlr. Per Februar 21 — 22¾. Februar — März 20¾ — 22¾, März — April 21 — 22½, April — Mai 21 5/12 — 22½, Mai — Jun. 21½—22¾. Juni—Juli 22¼—23½. Juli—August 22¾—23½.

Sporting-Nachrichten.

Ein Pferde-Kenner schreibt an uns: Ihre hippologischen Mittheilungen sind von großem Interesse und besonders die letzteren (in Nr 50 über den Major Aperley) geeignet, eine blinde Anglomanie zu bekämpfen. Wir haben im Lande und fast in allen Provinzen noch Urstämme von Pferden, welche richtig cultivirt dem Lande als Acker- und Kriegspferde mit großem Nutzen erhalten und in sich veredelt werden könnten; mit Aufhören der Gemeinde-Weiden aber aussterben. In Rußland, wo für die Zucht edler Pferde viel geschieht, läßt die Regierung auch die einzelnen Landracen in sich cultiviren. Bei uns könnte es leicht und billig auch geschehen, wenn geeignete Domainen-Pächter einen Stamm solcher Landpferde als Pferde-Inventarium bekämen und diese in sich nach Leistungen zu züchten hätten. Bei richtiger Handhabung würden wir bald die Rosse wiedersehen, welche der große Kurfürst zur lustigen Jagd bei Fehrbellin in's Feuer führte. Auch in den Kriegen 1813, 14 und 15 zeichneten die Pferde des Kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regimentes sich vortheilhaft aus. Bis zum Jahre 1828 und noch länger hatten wir Landpferde in den Regimentern, welche nach Auflösung der Landwehr abgegeben waren, oft nur 4 Fuß 8 Zoll maßen und mit einigen 20 Altersjahren noch die ausdauerndsten und schnellsten Flanqueurpferde waren.

Vermischtes.

Berlin, 8. März. In der Cons. Zeitung für Schlesien macht ein Gutsbesitzer darauf aufmerksam, daß er bei dem heftigen Ausbruch der Cholera auf seinem Gute im vorigen Sommer die Erfahrung gemacht habe, daß, während von circa 90 auf dem Hof wohnenden Personen nur 11 von der Krankheit verschont blieben — unter diesen 11 sich sämmtliche sieben Schäferleute befanden. Er schreibt die Desinfection dem Aufenthalt derselben in den Schaafställen zu und theilt das Factum mit zur weitern Feststellung.

Stettin, 7. März. Der polizeilichen Untersuchung liegt gegenwärtig ein Verbrechen vor, das sich hier zugetragen und von entsetzlichen Umständen begleitet ist. Ein hiesiger Böttcher hat nämlich wie uns versichert wird, seit mehreren Jahren seinen jetzt 16jährigen Sohn in einer abgelegenen Kammer eingesperrt gehalten, dergestalt, daß der Junge, körperlich und geistig verkümmert, jetzt den Eindruck eines halb blödsinnigen, kaum 8jährigen Knaben macht. In seinem unheizbaren Gefängniß hat das Kind die Kälte der Winter ertragen müssen, ebenso wie es in dem engen Gemach von der Hitze der Sommer gelitten hat. Dabei hat der unnatürliche Vater seinem Kinde täglich nur so viel Speise und Trank gereicht, als gerade nothwendig ist, um vor dem Hungertode zu schützen. Einige der Nachbarn hatten von dem unglücklichen Kinde Kenntniß erhalten und ihm eine Zeitlang täglich durch eine Oeffnung in der Decke der Kammer vom oberen Stock aus Nahrung gereicht. Aber der Vater entdeckte die Oeffnung und ließ sie verstopfen. Hierauf erst, wie es scheint, ist die Anzeige von dem Verbrechen an die Behörden gelangt, die das Kind jetzt dem Waisenhause und den Vater der Polizei übergeben haben. Der Grund dieser unbarmherzigen väterlichen Behandlung wird uns nicht angegeben.

Heringsdorf, 4. März. Auch in diesem Jahre werden wieder 11 neue Häuser in Angriff genommen und ein Theil derselben wahrscheinlich schon zur Ankunft der ersten Badegäste fertig sein. Da im vorigen Herbste abermals (zur zweiten Saison) eine noch größere Noth nach Wohnungen war, als dies jetzt in Berlin sein mag, so erscheint diese Speculation ganz natürlich. Um für die Lebensmittel des Badeorts, namentlich Gemüse, Ackerland zu gewinnen, soll die Ablassung einiger der großen Landseen geschehen. Den Gothenschen See bei Heringsdorf zu entwässern ist ein alter Plan, der auch neuerdings wieder in Anregung gekommen

* **Landshut**, 22. Febr. (Verspätet.) Gestern wurde in dem Dorfe Alt-Weisbach ein Fest von kirchlich solennem Charakter, eine Doppelfeier goldener Hochzeit der Gärtner Bartsch'schen Eheleute und des Jubelpaares Ausgedinger Bartsch unter zahlreicher Theilnahme begangen. Am Schlusse der kirchlichen Einsegnung wurde den ersteren ein von Ihrer Maj. der Königin huldreichst überwiesenes Prachtexemplar der heiligen Schrift, welchem die Stahlstich-Bildnisse beider Majestäten vorgeheftet waren, mit eigenhändiger allerhöchster Zuneigungsschrift überreicht. Der Jubeltag des zweiten Ehepaares war nicht zeitig genug bekannt geworden, um ein gleiches Huldgeschenk für dasselbe zu erbitten. Dem heiteren Mahle wohnte der den abwesenden Landrath Grafen zu Stolberg vertretende Rittergutsbesitzer v. Heinen bei und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Königlichen Majestäten und das ganze Königliche Haus aus.

Mannheim, 7. März. Hier fand gestern das Leichenbegängniß des Ackermanns Jacob Dubs statt, der 102 Jahre 2 Monate alt wurde.

Chur, 4. März. Der Winter hat im Ober-Engadin den Freudentag der Calonda Mars (1. März) in einen Trauertag umgewandelt. Es wurde eine Hochzeit gefeiert und achtzehn Schlitten fuhren mit dem Brautpaar und den Hochzeitsleuten von Sils nach Samaden. Hei! wie der gefrorne Schnee unter den Hufen der muntern Pferde stob, die mit Sturmeseile davonflogen, wie die rothen und blauen Bänder um ihre Ohren spielten, wie die goldenen und silbernen Glöckchen an ihren Hälsen sprangen und klangen. Aber als der lange Schlittenzug zwischen Celerina und Samaden nahe am steilen Berg vorüberkam, da stürzten mit donnerndem Getöse mehrere Lawinen herab, ihr Windhauch warf Pferd und Schlitten über und über und ihr Schnee bedeckte eine Anzahl Personen unter sich. Die meisten wurden bald wieder frei. Zwei Frauenzimmer aber mußten tiefer aus dem Schnee hervorgegraben werden und waren todt.

— S Von Seiten benachbarter Natur-Enthusiasten soll der Plan aufgetaucht sein, den Gendarmen-Markt zu entpflastern und in Garten-Anlagen zu verwandeln. Diese Idee erscheint in Hinsicht auf den der Passage und dem Marktverkehr so nöthigen Platz doch zu unpraktisch, als daß sie sich weiterer Förderung erfreuen könnte. Selbst der großartige Eindruck, den der Platz durch seine großen Bauten macht, würde darunter leiden.

— S Die Darstellung des berüchtigten „Hartungschen Vergiftungs-Prozesses" ist eiligst auch für die hiesigen Buchhandlungen von Magdeburg verschrieben worden und von diesen ausgestellt. Die Liebhaberei des Publicums für Raub- und Mordgeschichten ist den Literatur-Speculanten wohl bekannt.

— S Zur Berliner Tagesliteratur! Neu erschienen: „Der feine Wilhelm, oder die Kunst, in 48 Stunden ein vollkommener Berliner zu sein!" für den billigen Preis von 4 Sgr. Willem! —

— * Die Urwähler-Zeitung macht auffallender Weise schon seit einiger Zeit eine Schwenkung aus dem Rothen nach dem Schwarz-Weißen hin. Sie findet jetzt, daß im Vergleich mit andern Zuständen der Zustand in Preußen „noch immer ein erträglicher erscheint." — Sich in seiner angeborenen Bescheidenheit als Junge der Deutschen Nation geberdend, sagt Urwähler: „Wie auch im Deutschen Volk Preußen gegrollt wird (weil es nicht zu thun für gut fand, was Urwähler zu rathen für gut fand), so ist dennoch die Hoffnung wahrer Patrioten (!) nicht ganz erloschen und eine naturgemäße Sympathie nicht völlig erstorben." — Urwähler pflegte sonst gallenbitter darüber zu spotten, wenn unser Einer von wahrer Freiheit sprach. Verzeihung also, wenn seine Phantasie von „wahrem Patriotismus" nicht unser Preußisches Herz, sondern nur unser Preußisches Zwerchfell rührt. Geht Urwähler etwa bloß deshalb so schwarz-weiß in sich, weil er fürchtet, daß seine politische Industrie, die er schwarz auf weiß betreibt, sonst am Ende gar eingehen könne?

— : Die „Berliner Lehrer-Kasse" kündigt in der Urwähler-Zeitung ihre nächste General-Versammlung an. Warum just in diesem „Organ für Jedermann aus dem Volke"? Sind denn so viele Urwähler bei Kasse — nämlich bei dieser Berliner Lehrer-Kasse?

— * Die „Times" entschuldigt sich jetzt doch einigermaßen wegen „der Menagerie von Flüchtlingen in London." Sie meint, diese wilden Charaktere würden nirgends besser im Zaume gehalten. Denn — sagt das Blatt — „obwohl wir die Flüchtlinge bei uns beherbergen, so ist doch dem Englischen Volke nichts fremder als die Meinungen und Gewohnheiten dieser Bande uneingeladener Fremdlinge." — Gut gebrüllt, Leopard. Hoffentlich werden diejenigen demokratischen Blätter, welche die Times-Artikel zu Gunsten des Asylrechtes so frohlockend nachgedruckt haben, sich jetzt hüten, diesen Nachtrag dazu zu geben, indem die ehrenwerthen Herren Mazzini, Kossuth, Ledru-Rollin u. s. w. als Hauptleute einer „Bande" englisirt werden.

— !! Herr v. Vincke in der Ersten Kammer fand es nicht recht, mit Hohn darauf hinzuweisen, wenn er und seine Partei auf den Bundestag recurrirten. Sie nähmen loyal das Wenige an, was von Einheit Deutschlands jetzt gegeben sei. — Zum Dank für diese Genügsamkeit muß gesagt werden, daß auch viele Mitglieder der Ersten Kammer genug haben, wenn Herr v. Vincke spricht.

— n Um Beethoven's häusliches Leben zu charakterisiren und zu zeigen, unter welchem Joche hausbackener Prosa der geniale Componist seufzte, giebt ein Blatt folgende Mittheilung aus dessen Tagebuch: 1819 den 31. Januar: der Haushälterin ihres bösen Maules wegen aufgesagt. Am 15. Februar die Küchenmagd eingetreten. Am 8. März hat die Küchenmagd mit 14 Tagen aufgesagt. Am 22. desselben Monats ist die neue Haushälterin eingetreten. Am 20. Juli der Haushälterin aufgesagt, weil sie nichts taugte. Am 19. April schlechter Tag, habe nichts essen können (d. h. er bekam nichts zu essen, weil alle Speisen durch das lange Warten verdorben waren). Am 16. Mai. Der Küchenmagd aufgesagt, weil sie alle Speisen verdorben hat. Am 19 Mai. Die Küchenmagd ausgetreten. Am 1. Juli ist die neue Küchenmagd eingetreten. Ob sie was taugen wird? Am 28. desselben Monats Abends ist die Küchenmagd entflohen. — Das Gesinde des Componisten scheint also das lebendige Gegenstück seines „Fidelio" gewesen zu sein.

— : Während bei uns Mancher vor Sehnsucht nach einem Hasenbraten verschmachtet, sind in Siebenbürgen neulich 40 Hasen in einem Keller aus Mangel an Victualien Hungers gestorben. Diese fabelhafte Geschichte wird von der Kronstädter Zeitung für wahr erzählt und lautet in der Kürze also: Auf dem Tartlauer Wege steht ein einsames Wirthshaus, unbewohnt, weil die letzten Einwohner gefürchtet, das Dach werde ihnen über dem Kopfe einstürzen. Dieses baufällige Haus sollte abgerissen werden. Ein Baumeister besichtigte es zu diesem Zwecke, und als er in den Keller hinabsteigt, sieht er nichts als Keller und Hasen — vierzig Stück todt und zwei noch am Leben, aber winddürr und mit einem Wolfshunger, wie sich aus dem Appetit ergab, den sie nachher entfalteten. Das Kellerfenster ist mit der Erde gleich, und vermuthlich sind die Hasen vor dem über die Hochebene brausenden Winde dahinein gesprungen, ohne wieder hinaus zu können. Uebrigens ist diese Jagdgeschichte ohne Pulver und Blei nicht unwahrscheinlicher, als manches andere starke Waidmannsstück.

— *f* Königliches Theater. Der von dem General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Herrn v. Hülsen formirte Antrag, den Regisseur Hr. Düringer vom Theater zu Mannheim in gleicher Eigenschaft bei der Hofbühne anzustellen, hat nun die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Hr. Düringer wird zum 1. Mai d. J. hier eintreffen. Von da ab werden die Geschäfte der Regie in folgender Weise geleitet: 1) für die große Oper ist Regisseur: Hr. Stawinsky; 2) für das Singspiel und die komische Oper: Hr. Mantius; 3) für das Trauer- und Schauspiel: Hr. Düringer und 4) für das Lustspiel: Hr. Blume. Wie bekannt, haben sämmtliche Regisseure nur die Anordnungen auszuführen, welche ihnen von dem General-Intendanten zugehen, von dessen Entscheidung sowohl die Wahl der aufzuführenden Stücke, als auch die Annahme der dramatischen Novitäten, so wie die Besetzung der Rollen allein abhängig ist. Es widerlegen sich dadurch von selbst jene albernen Insinuationen, welche namentlich ein Correspondent der Leipziger und Augsburger Allgemeinen Zeitung der öffentlichen Meinung ins Ohr zu flüstern bemüht gewesen ist. Eben so bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß das schon wieder einmal in gewissen Blättern aufgewärmte Gerücht von einem Rücktritte des gegenwärtigen General-Intendanten jeder Begründung entbehrt. Es ist dies nur eine neue Variation jener Tendenz-Lügen, mit denen der jetzige Chef der Königl. Schauspiele so zuvorkommend begrüßt worden — nur eine neue Spielart jener systematischen Anfeindungen, welche durch ihre deutlich genug vorstechende Absichtlichkeit sich selbst in den Augen aller Unbefangenen den Stab brechen.

Eine der ersten Novitäten wird das neue Trauerspiel von Otto Ludwig: „die Makkabäer" sein, welches Frau Crelinger zu der ihr in Anerkennung ihres 40jährigen Engagements Allerhöchst bewilligten Benefiz-Vorstellung gewählt hat. Die tragische Heldenmutter wird von unserer großen Tragödin, die übrigen hervortretenden Rollen von den Herren Dessoir, Döring, Hendrichs und Liedtcke dargestellt werden. In Wien sind die „Makkabäer" viel gelobt und viel getadelt worden. Doch war dieses Trauerspiel nächst den „Krisen" von Bauernfeld dort das mächtigste Zugstück der Saison.

— SS Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater kam am Montag das früher mit Herrn von Ernest im Königsstädtischen Theater zuerst gegebene Rührschauspiel „die Bettlerin" zur Aufführung. Eine vollständige Kritik dieser Zusammenhäufung von Effecten gewährt das alte Sprüchwort „Weinen und Lachen in einem Säckel!" — Gewirkt wurde übrigens mit großem Effect und Anstrengung von Seiten der beiden Hauptrollen, Frau Ascher und Herrn v. Ernest, und die drastische Wirkung auf das Publicum blieb daher auch nicht aus.

— SS Zum Benefiz für die beliebte Schauspielerin Frl. Hinz kommen am Freitag im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater drei neue kleine Lustspiele von Meißner, Mödinger und Hackländer und zum Schluß das Beckmann'sche Vaudeville „Die verhängnißvolle Omelette" in neuer Einstudirung zur Aufführung. In den Zwischenacten wird Frau Küchenmeister durch Gesangsvorträge den Reiz der Vorstellung erhöhen.

— OO Die Königsstädtische Bühne scheint mit dem „Mädchen von der Spule", Charakterbild von Elmar, dessen wir schon bei seiner ersten Aufführung (No. 54 d. Z.) mit Anerkennung gedacht, wieder einen recht glücklichen Griff gethan zu haben. Die rasch auf einander folgenden Darstellungen, die bei stets vollem Hause stattgefunden, beweisen, wie rege der Sinn des Publicums noch für dieses Genre ist. Zu vergessen ist dabei allerdings nicht, daß die höchst ansprechende Musik von Adolph Müller, die zahlreichen Couplets, die hübsche Stimme des Hrn. Henry, die große Gewandtheit der Frau Beckmann, überhaupt die Darstellung, denn das Stück wird vorzugsweise rasch und von allen Darstellern gut und glücklich gespielt, viel zu dem überaus günstigen Erfolge beigetragen haben und beitragen werden.

— SS Die Kampfregeln für den bereits heute im Renz'schen Circus fortgesetzten Ringkampf sind speciell folgende: Es ist nur erlaubt, oberhalb des Gürtels den Gegner anzufassen, nicht aber in den Gürtel selbst. Es ist verboten, bei den Beinen anzugreifen oder gegenseitig ein Knie zu stellen. Der Sieger muß den Besiegten mit beiden Schultern auf die Erde drücken. Wenn beide Kämpfer zugleich zur Erde fallen und über einander rollen, so ist derjenige Sieger, welcher den andern zuerst mit beiden Schultern auf die Erde drückt. Es ist ausdrücklich verboten, sich gegenseitig in das Gesicht oder an die Kehle zu greifen oder überhaupt brutal zu verfahren.

— SS Im Circus-Theater vor dem Rosenthaler Thore executirt die Arabische Gesellschaft von Mustafa Ben Mohamed merkwürdig kühne Sprünge, bei welchen einem Theil der Zuschauer angst und bange wird, Andere freilich haben desto mehr Gefallen an der Waghalsigkeit.

— SS In den beliebten Concerten des Concertmeisters Rudersdorff im Sommer'schen Salon singt gegenwärtig eine Sängerin Frl. A. Scholz aus Strelitz mit vielem Beifall.

— SS Rhetor Schramm hat seine Soiréen deshalb nach dem Saale im Fürstenhause (Friedrichs-Werdersches Gymnasium an der Kurstraße) verlegt, weil von dem Publicum im frühern Local mehrfach über Kälte geklagt worden.

Eröffnung einer höheren Knabenschule in Neustadt-Eberswalde.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Potsdam ist in Neustadt-Eberswalde eine höhere Knabenschule eröffnet worden. Die Vorschule und die zwei untern Klassen der eigentlichen höheren Schule bestehen bereits. Die Eröffnung der nächst obern Klasse ist vorbereitet, und die darauf folgende oberste soll in nächster Frist ins Leben treten.

Der Zweck der Anstalt ist Vorbildung der Knaben für die mittleren Berufszweige des bürgerlichen Lebens resp. Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und höheren Bürgerschulen.

Die neue Anstalt verspricht, mit tüchtigen Lehrkräften ausgestattet, für die ihr anvertraute Jugend in moralischer und intellectueller Hinsicht gewissenhafte Sorge zu tragen, und namentlich durch eine ernste Disciplin sich das Vertrauen und den Zuspruch des Publicums zu erwerben.

Denjenigen Eltern, die geneigt sind, ihre Söhne einer auswärtigen höheren Lehranstalt anzuvertrauen, glauben wir die unsere um so mehr empfehlen zu können, als Neustadt-Eberswalde durch seine schöne und gesunde Lage sich vortheilhaft auszeichnet und durch Eisenbahn und Chausseen eine rasche und bequeme Verbindung gestattet.

Zur Unterbringung auswärtiger Knaben bei gebildeten Familien gegen eine mäßige Pension findet sich hier hinreichende Gelegenheit.

Nähere Auskunft ertheilt der Rector der Anstalt, Herr Oberlehrer Schmidt.

Neustadt-Eberswalde, den 3. März 1853.

Der Magistrat.
Delzen.

Am 15. März

werde ich den 3. und letzten Cursus (vor Ostern)

in der englischen Sprache

durch gedruckte Unterrichtsbriefe eröffnen. Von den 60 Briefen werden (durch ganz Deutschland und die k. k. österreich. Kronländer, und auch nach andern Ländern, FRANCO) wöchentlich zwei versandt, so dass der Unterricht, zu dem weder Vorkenntnisse noch Bücher nöthig sind, und an dessen Schlusse man das Englische richtig und fertig schreibt und spricht, 8 Monate währt. Die Aussprache ist so genau angegeben, dass man nicht anders als richtig sprechen kann. Die Briefe müssen durchgeschrieben und einigemal laut durchgesprochen werden. Alle in ihnen nicht vorkommenden seltenen Wörter bringt in einem kleinen „Westentaschenbuche" der letzte Brief. — An den ersten beiden Cursen haben

über 100 Herren und Damen

aus den höheren und mittleren Ständen Theil genommen. Mehrere haben nach Empfang des ersten Briefes die Briefe sogleich noch einmal bestellt. Auch für Bibliotheken öffentlicher Anstalten sind sie bezogen worden. — Das Honorar ist zwei Fried.d'or. (11⅓ Thlr.) praenum. — Für 1 Thaler erhält man umgehend und franco den ersten Brief (zur Probe).

BERLIN. KARL JACOBI, köln. Fischmarkt 2.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Die Berliner Musikschule ist durch den fördernden Einfluß der öffentlichen Theilnahme in den Stand gesetzt, mit dem Beginn des neuen Cursus,

am 4. April

ihren Wirkungskreis für alle, die sich als Künstler der Laufbahn des Componisten, Dirigenten, Musiklehrers, oder der Ausübung im Gesang, auf Orgel, Piano, Harfe oder irgend einem Orchester-Instrumente widmen, oder als Kunstfreunde gediegene Bildung erwerben wollen, auf alle Zweige und Theile der Musikbildung und Ausübung auszudehnen und sich hiermit als vollständiges Conservatorium festzustellen.

Die Lehrfächer und Lehrer sind: 1. Elementarlehre und Anbahnung für Composition und Execution (Componist R. Wuerst). 2. Akustik. 3. Kunstwissenschaft. 4. Musikgeschichte (Prof. Dr. Marx). 5. Lehrmethode (Hofpianist Dr. Th. Kullak, Marx, Musik-Director Stern). 6. Struktur und Technik der Orchester-Instrumente (Musik-Director Wieprecht). 7. Direction (Stern, Wieprecht). 8. Deklamation und scenische Darstellung. 9. Italienisch (Prof. Dr. Schnackenburg) 10. Composition für alle Fächer, auch für Militairmusik (Marx, Componist Fl. Geyer, Wieprecht). 11. Gesang (Stern, Wuerst, Otto, Schäfer). 12. Piano (Dr. Th. Kullack, Löschhorn, Dr. A. Kullack, Ehlert). 13. Orgel (Organist Haupt). 14. Harfe (Kammermusiker Grimm). 15. Violine (Kammermusiker Zimmermann, Grünwald, Rammelsberg). 16. Violoncell (Concertmeister M. Ganz). 17. Contrabaß (Kammermus. Teetz). 18. Flöte (Gantenberg). 19. Oboe (Kammermusiker Wieprecht II.) 20. Klarinette (Kammermusiker Schubert). 21. Fagott (Besser). 22. Blechinstrumente (Wieprecht I.) 23. Ensemble (Wieprecht I.)

Das Honorar beträgt 100 Thlr. in vierteljähriger Vorausbezahlung.

Nähere Auskunft ergiebt das von jedem der unterzeichneten Directoren zu beziehende Programm.

Anfragen und Meldungen wolle man portofrei an einen der Unterzeichneten richten.

Berlin, im Februar 1853.

Dr. Th. Kullak.
Prof. Dr. A. B. Marx.
Musik-Dir. J. Stern.

In unserm Verlage erscheint am Donnerstag Abend:

Das Wunderkind aus der Schifferstraße vor Gericht.

Darstellung des vor dem Berliner Criminalgericht verhandelten Betrugs-Prozesses gegen die unverehelichte Marie Louise Braun, 16½ Jahr alt.

In 8vo. 2½ Bogen stark, Preis 2½ Sgr.

Die vorliegende Broschüre, die die Verhandlungen dieses höchst interessanten Prozesses ganz vollständig enthält, dürfte wohl Vielen eine angenehme Lectüre gewähren.

Berlin, den 9. März 1853.

Trewitzsch & Sohn (Oberwasserstr. 10.).

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an
Die **Gropius**'sche Buchhandlung,
Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Geläuterten Möhrensaft

empfehlen in Flaschen à 12½ Sgr.

Felix et Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüb., Eckhaus Leipz. Str.

Mit Bezug auf meine Anzeige vom 12. Februar d. J., laut welcher ich mir beim Verkauf meines hiesigen Geschäfts die Fortsetzung der **Teppich-Fabrik in Sonnenburg** vorbehielt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich diese Fabrik heute

an meinen Sohn **Emil Becker in Sonnenburg**, welchem bereits seit 12 Jahren die Leitung derselben übertragen war,

an meinen Schwiegersohn Herrn **Herrmann Hoffbauer**

und

an Herrn **Michael Protzen** hierselbst verkauft habe.

Indem ich wiederholt für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auf meine Nachfolger zu übertragen.

Achtungsvoll

Berlin, den 1. März 1853. **L. F. Becker.**

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn L. F. Becker hier zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir die von demselben bisher in Sonnenburg betriebene **Teppich-Fabrik** mit dem heutigen Tage käuflich übernommen haben und dieselbe mit vermehrter und erneuerter Aufmerksamkeit unter der nachstehenden Firma fortführen werden.

Der Leitung der Fabrik in Sonnenburg wird unser Emil Becker wie bisher, so auch ferner vorstehen.

Den **Verkauf unserer Fabrikate en gros & en detail** dagegen wird unser **M. Protzen hierselbst** unter der Firma

Prätorius u. Protzen Teppich-Fabrik

Geschäfts-Local: **Breite Straße Nr. 15, bel etage** übernehmen. Das bisher schon unter der Firma **Prätorius u. Protzen** am hiesigen Orte bestehende, unserm **M. Protzen allein zugehörende Tuchgeschäft** erleidet hierdurch keine Veränderung.

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, die dem Fabrikat bisher gewordene Auszeichnung zu erhalten, empfehlen wir uns dem Wohlwollen des geehrten Publicums.

Berlin, den 1. März 1853.

Emil Becker, in Sonnenburg **Herrmann Hoffbauer.**
Michael Protzen.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudten-Str. Nr. 8, Ecke am Petriplatz,

empfiehlt eine reiche Auswahl der eingetroffenen neuesten Seidenstoffe in damascirt, chinirt, glatt gestreift und karirt zu dem ausserordentlich billigen Preis von

8, 9, 10 bis 11 Thlr. das Kleid.

Schwarzen Glanz-Kleidertafft,

die Robe 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Eine Partie zurückgesetzter sehr hübscher Seidenstoffe,

das **vollständige Kleid zu 6 Thlr.**

Preise fest.

Weinhandlung von C. A. Wachter & Co., Leipzigerstraße Nr. 77.

Unsere noch zu den günstigsten Zeiten direct bezogenen 1848er und 1847er Bordeaux-Weine haben sich so vorzüglich entwickelt, daß wir sie allen Kennern reiner abgelagerter Medocs hiermit empfehlen. Wir geben davon St. Estèphe à Fl. 9 Sgr., St. Julien à Fl. 10 Sgr., Cantenac à Fl. 11 Sgr., Pouillac à Fl. 12½ Sgr., Cabarrus à Fl. 14 Sgr., Pontet Canet à Fl. 15 Sgr., Ch. Challon à Fl. 17½ Sgr., Ch. Margeaux à Fl. 20 Sgr., Ch. Daux à Fl. 22½ Sgr. — Bei Abnahme von 30 Fl. werden die Orhoft-Preise gerechnet. — Aechte säurefreie Rhein- und Moselweine à Fl. 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr., 11 Sgr. rc.

Neue Möbelstoffe

haben wir jetzt in sehr reicher und geschmackvoller Auswahl erhalten und empfehlen solche zu sehr civilen Preisen. Was wir noch von älteren Sachen in diesem Artikel am Lager haben, erlassen wir unterm regelmäßigen Preis.

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs.

Gold-Baroque-Spiegel

in allen Größen und den neuesten Dessins mit den besten Französischen Krystall-Gläsern in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt die Spiegel-Manufaktur und Goldrahmen-Fabrik von

C. Schreiber, Behrenstraße Nr. 28.

Elegante **Goldrahmspiegel, Goldleisten** — Tapetenleisten empfiehlt

C. W. Müller, Friedrichsstr. 145.

Weiße Seife à Pfd. 2 Sgr.

soll wegen Erb-Regulirung ausverkauft werden

Mühlendamm Nr. 20.,
beim Durchgang der Fischerbrücke.

Den Herren Bau-Unternehmern empfehle ich **wasserdichte Steinpappe** als das billigste Material zur Bedachung von Gebäuden. — Ein Pappdach vereinigt in sich die so wichtigen Eigenschaften der größten Leichtigkeit, absoluten Wasserdichtigkeit und längsten Dauer und steht hinsichtlich der Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich.

L. Gänicke, in Wittenberge.

Von **Dubarry's Revalenta Arabica** empfangen wir allwöchentlich neue Zusendungen, und verkaufen dieselbe in Dosen von ½ Pfd. à 17½ Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Felix & Sarotti,
191 Friedrichsstraße 191, Ecke Kronenstraße.

Marmorplatten

sind in allen Größen vorräthig in der Marmor-Waaren-Fabrik von **R. Barheine**, Charlottenstraße Nr. 82.

Zur Behandlung kranker Thiere und zur Ausstellung hierauf bezüglicher Atteste empfiehlt sich

Hildach, Königl. Kreisthierarzt, Charlottenstr. 79.

EAU DE LIS à Flacon 1, größere 2 Thlr., **SCHOENHEITS-GESUNDHEITS-SEIFE** à Stück 1 Thlr., zweite Sorte 15 und 7½ Sgr., in allen extra feinen Gerüchen von der Societé Sanitaire Hygiénique à Paris, als das Vorzüglichste anerkannt von den preußischen, englischen und französischen Medicinal-Behörden zur Verjüngung und Verschönerung des Gesichts, des Halses, der Arme und Hände in kurzer Zeit, durch Hervorbringung eines höchst jugendlichen Teints und Entfernung von rauher, aufgesprungener und gelber Haut, unnatürlicher Röthe, Kupferausschlag, Sommersprossen, Leberflecken, Pickel, Flechten, Falten rc. ist unter **Garantie des Erfolges** nur allein echt zu haben bei

LOHSE, 46 Jägerstrasse, Maison de Paris.

Autorisirter General-Dépôsitair feinster englischer und französischer Parfumerien rc., die zu Original-Preisen verkauft werden.

In diesem Hause werden nur echte Artikel verkauft.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9 — 4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei von D. Tobias, Hausvoigtei-Platz Nr. 4,

Adlerstraße Nr. 9 und Unterwasserstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Versicherung der reellsten und pünktlichsten Bedienung.

Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Stromgefahr auf Waaren, Getreide etc. und berechnet dafür billigst gestellte Prämien, von denen sie, nach Maassgabe der Höhe, am Jahresschluss einen Rabatt gewährt. —

Zum Abschluss von Versicherungen genannter Gesellschaft, deren Liberalität bei Regulirung von Schäden längst anerkannt ist, empfehlen sich die unterzeichneten Bevollmächtigten. **Berlin,** im März 1853.

Wendt & Köhne.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Nach dem in der General-Versammlung der Gesellschaft am 21sten v. M. abgehaltenen Rechenschaftsbericht ergab sich für den 1sten Januar d. J. folgender Geschäftsstand:

1) Statutenmässiges Grund-capital . . . . 850,000 Rthlr. — Sgr. — Pf.
2) Reserven . . . . 294,790 " 27 " 6 "

Gesammtvermögen 1,144,790 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

3) Summa der laufenden Versicherungen 31,832,516 Rthlr.

Die Prüfung dieser Zahlenverhältnisse wird den bei der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt Versicherten die Ueberzeugung gewähren, dass keine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft nach Verhältniss eine grössere Sicherheit darbietet.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Vorräthen, Vieh, Ernten-Beständen u. s. w. zu den billigsten im Voraus festbestimmten Prämien, bei welchen eine Nachzahlung niemals stattfinden kann, und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen, oder durch nothwendiges Ausräumen den versicherten Gegenständen zugefügt wird, baar, ohne allen Abzug.

Bei Versicherungen von Gebäuden sichert die Anstalt die Rechte der Hypotheken-Gläubiger nach Maassgabe ihrer Verfassungs-Artikel.

Ueber die Beitritts-Bedingungen wird bereitwillig Auskunft ertheilt

im Bureau der Anstalt in Berlin
Spandauerstrasse Nr. 81,

wie auch durch die hiesigen Agenten

Herrn J. F. Crantz, Blumenstr. Nr. 9 a,
" C. Grapp, Oranienburgerstr. Nr. 22,
" Herm. König, Heiligegeiststr. Nr. 49,
" Fr. Oberbeck, Commandantenstr. Nr. 72,
" Fr. Staudt, Spandauerstr. Nr. 51.

ferner durch die Agenturen:

A. im Regierungs-Bezirk Potsdam:

in Beelitz . . . bei Herrn G. Hirschfeld.
Bernau . . . " " Cantor Louis Tallmann.
Brandenburg . . " " Stadtrath A. P. Giebe sen.
Charlottenburg . " " Rathsherrn J. F. Koeb.
Cremmen . . . " " F. R. Ehestädt.
Fehrbellin . . . " " Apotheker Wutsdorff.
Freienwalde a. O. " " Buchhändler Moritz Cohn.
Kyritz . . . " " Zimmermeister Zelis.
Luckenwalde . . " " Carl Salomon.
Nauen . . . " " H. Herrfarth.
Neu-Ruppin . . " " C. E. Knöllner.
Neustadt E.-W. . " " Conditor Zietemann.
Oderberg . . . " " C. L. Forkel.
Oranienburg . . " " C. Röding.
Perleberg . . . " " H. F. Schultze.
Potsdam . . . " " C. Sprotte.
Prenzlau . . . " " H. A. Steffen.
Pritzwalk . . . " " F. L. Schuhr.
Rheinsberg . . . " " Carl Müller.
Schwedt . . . " " C. F. Schultze-Baldenius.
Spandau . . . " " Kreisger.-Secr. Reimann.
Strasburg U.-M. . " " Gemeinde-Einn. Steffen.
Strausberg . . . " " C. Springborn.
Templin . . . " " Fr. Wassermann.
Treuenbrietzen . " " C. W. Gericke.
Wittenberge . . " " J. H. Erdmann.
Wittstock . . . " " C. F. Bastian.
Wriezen . . . " " Stadtsecretair Scheibing.
Zehdenick . . . " " Lehrer Sommerfeldt.

B. im Regierungsbezirk Frankfurt:

in Küstrin . . . bei Herrn Apotheker W. Hamscher.
Drossen . . . " " Alb. Schroeder.
Frankfurt a. O. . " " G. Nowka.
Fürstenwalde . . " " Rathmann Siebmann.
Königsberg N.-M. " " Auct.-Comm. E. Strauch.
Landsberg a. W. . " " C. F. Lange.
Lippehne . . . " " Post-Com. Moldenhawer.
Müncheberg . . " " Conrector Güntzel.
Schönfliess . . . " " Kämmerer Baumgart.
Soldin . . . " " Lehrer Lindner.
Züllichau . . . " " Winde & Freitag, Nachf.

Berlin, den 5. März 1853.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Rosen auf Trebenow zeigen wir hiermit ergebenst an.

Rienow bei Wollin, den 6. März 1853.

J. G. Holtz und Frau.

Frl. Auguste Raue mit Hrn. Carl Müller zu Lichterfelde.

Geburten

Heute wurde meine Frau geb. v. Clausbruch von einem Sohne glücklich entbunden.

Bergen auf Rügen, den 6. März 1853.

v. Eckenbrecher,
Kreisgerichts-Director.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Elisabeth geb. Goetze, von einem gesunden Sohne zeige ich hiermit ergebenst an. Erxleben, den 7. März 1853.

Martins, Pastor.

Die heute 8½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Antonie geb. Weiß von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Stettin, den 8. März 1853.

J. Rüter.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Helene geb. von Arensdorf, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8. März 1853.

von Schaetzell,
Hauptmann aggregirt dem Kriegsministerium.

Ein Sohn dem Hrn. Gustav Staud hiers.; Hrn. Exped. Albert Alsleben hiers.; Hrn. Carl Bentz zu Potsdam; eine Tochter dem Hrn. Aug. Kubel hiers.; Hrn. Apotheker Müller zu Sangerhausen.

Todesfälle.

Frau Marie Zschoche hiers; Hr. Stud. Borchert hiers.; Hr. Magistrats-Secretair Hermanni hiers.; Frau Johanna Toussaint zu Schwedt; Hr. Cantor Nixdorf zu Perleberg.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 9. März. Im Opernhause. 18. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der Kaiser und die Müllerin. Historisches Lustspiel in 1 Act, von F. W. Gubitz. Und: Der Rechnungsrath und seine Töchter. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann. — Sennora Pepita de Oliva, erste Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid, wird nach dem ersten Stück und zum Schluß der Vorstellung zum letzten Male tanzen. — Kleine Preise.

Donnerstag, 10. März. Im Opernhause. (35. Vorstellung.) Die Vestalin. Lyrisches Drama in 3 Abtheilungen Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anfang 6½ Uhr. Mittel-Preise. — Wegen Heiserkeit des Hrn. Formes kann die angekündigt gewesene Oper „Die Hugenotten" heute nicht gegeben werden, doch bleiben die für diesen Tag bereits gelösten Billets zu der vorangekündigten Vorstellung gültig, wenn solche nicht bis heute, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verk.-Büreau zurückgegeben sein sollten.

Freitag, den 11. März. Im Opernhause. (36. Vorstellung.) Kleopatra. Lyrisches Monodrama mit Chören in 1 Act, Musik von F. H. Truhn. Hierauf: Thea. Ballet in 3 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Sonnabend, den 12. März. Im Schauspielhause. (19te Abonnements-Vorstellung.) Neu einstudirt: Wallenstein's Lager. Schauspiel in 1 Act. Und: Die Piccolomini. Schauspiel in 5 Acten, von Schiller. — Anfang 6 Uhr. — Der Billet-Verkauf beginnt erst Freitag, den 11. d. M. Die resp. Abonnenten werden ersucht, die auf die 19te bis 30ste Abonnements-Vorstellung lautenden Abonnements-Karten in der Theater-Hauptkasse abholen zu lassen.

Zu dieser Vorstellung ist eine so bedeutende Anzahl von Meldungen um Billets eingegangen, daß solche zwar nach der Reihenfolge ihres Eingehens, aber des Raumes wegen nur zum kleineren Theile, berücksichtigt werden können. Diese sind Freitag, den 11. d. M., zwischen 9 und 1 Uhr, aus dem Billet-Verkaufs-Bureau zu entnehmen. Die nicht berücksichtigten Meldungen sind ebenfalls nach der Reihenfolge ihres Eingehens zu den folgenden Schauspielhaus-Vorstellungen notirt worden.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 10. März. Zum 6ten Male: Vetter Flausing, oder: Nur flott leben! Posse mit Gesang in drei Acten, von A. Weirauch und H. Wachenhusen. Musik von Stiegmann. Vorher zum 10. Male: Englisch! Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, den 11. März. Zum Benefiz für Fräul. Hintz. Zum 1. Male: Er will betrogen sein. Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von J. Meißner. Hierauf Lieder, gesungen von Herrn Hirsch, dann zum 1. Male: Was fester Wille Alles kann. Lustspiel in 2 Acten nach dem Französischen von A. Mödinger. Hierauf: Arie, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Dann zum 1. Male: Commissions-Geschäfte oder: Monsieur de Blé, dramatischer Scherz in 1 Act, von Hackländer. Zum Schluß, neu einstudirt: Die verhängnißvolle Omelette, Vaudeville in 1 Act. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Donnerstag, den 10. März. Zum fünften Male: Das Mädchen von der Spule, oder: Arbeit bringt Segen. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten, von Carl Elmar. Musik vom Kapellmeister Adolph Müller. (Frau A. Beckmann: „Lenchen", als Gastrolle.)

Freitag, den 11. März. Zweite Gastdarstellung des Hrn. Friedrich Devrient, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. Doctor Robin. Lustspiel in 1 Act, von W. Friedrich. (Hr. Fr. Devrient: Garrick.) Hierauf: Er muß auf's Land. Lustspiel in 3 Acten, von W. Friedrich. (Hr. Fr. Devrient: Ferdinand v. Drang.)

Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 10. März. Zampa, oder: Die Marmorbraut, kom. Oper in 3 Acten von Herold. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. (incl. Entrée) sind täglich bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, zu haben.

Olympischer Circus von E. Renz,

Große Friedrichsstraße Nr. 141 a.

Donnerstag, den 10. März. Zum Erstenmale nach seiner Herstellung: **Grand tour de force perilleux**, par le jeune **Baptiste Loisset. Contredanse française** en costume garde noble sous Louis XIV. par huit écuyers. Die großen afrikanischen Strauße, geritten und von 3 Beduinen in Nationaltracht zu Pferde verfolgt.

Freitag, den 11. März. Vorstellung.

E. Renz, Director.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, den 10. März. **Grand bal paré.** Die Tänze werden von **Hrn. Medon** geleitet. Bestellungen zu Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr., Nischen 1 und 2 Thlr. im Comtoir. Entrée 15 Sgr. Eröffnung 9 Uhr.

Ferd. Schmidt.

Sonnabend, den 12. März 1853.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses,

Abends 7 Uhr:

Vierte (letzte) Soirée des Königl. Domchors,

unter gef. Mitwirkung der Königl. Kammersängerin Frau **Dr. Köster** und des Fräulein **Günther.**

1) Psalm 98.
2) Kyrie, } von Mendelssohn.
3) Sanctus,
4) Requiem von Mozart.

Billets à 1 Thlr. sind in der Kgl. Hofmusikhandl. der Hrn. **Ed. Bote & G. Bock**, Jägerstr. Nr. 42., zu haben.

Rhetorische Vorträge.
Freitag, den 11. März, 7 Uhr.

Im Saale des Friedrich-Werderschen Gymnasiums

(Kurstrasse Nr. 52, im Fürstenhause):

1) Troubadours, Minnesänger, Meistersänger von W. v. Merckel.
2) Das Morgenland, in poetischen Bildern, von Bodenstedt.
3) Neueste ungedruckte Dichtungen von Scherenberg:
   I. König Abel jagt.
   II. Der letzte Stuart.
   III. Der Dessauer Marsch.

Eintrittskarten à 20 Sgr. an der Kasse beim Eintritt in den Saal.

Julius Schramm,
Rhetor.

Stiftungsfest.

Das Fest der Errichtung der Königlichen Landwehr wird auch dieses Jahr **am 17. März**, dem Jahrestage derselben **und zugleich dem des Aufrufs Sr. Majestät Friedrich Wilhelm's III. an Sein Volk**, im Englischen Hause, Mohrenstraße 49, wie in den vergangenen Jahren gefeiert werden.

„Kameraden aller Truppentheile und Waffen, welche
„die Feldzüge von 1813, 1814, 1815 mitgemacht
„haben **und an der Erinnerung der dadurch
„hervorgerufenen Erhebung des Preußischen
„Volkes und seiner Siege der großen Zeit**
„sich erfreuen **wollen,**"

werden ersucht, die Eintrittskarten bei den Mitgliedern des Fest-Comités:

Anker, Krausenstr. 65,
Hold, Königsstr. 62,
Hoffauer, Kronenstr. 28,

gegen Zahlung von 1½ Thlr. in Empfang nehmen zu wollen.

Jüngere Militairs und Veteranen, welche sich in den Jahren 1848—49 eine Auszeichnung bei der Königl. Fahne erwarben, werden bei dem Feste als Theilnehmer willkommen sein.

Mit 280 Anmeldungen wird die Liste geschlossen.

Berlin, 9. März 1853.

Das Fest-Comité.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Beschlagnahme. — Braunsberg: Geschenk Sr. Maj. des Königs.

München: v. Reuter †. Auswanderer. — **Stuttgart:** Zum Gesetz über Todesstrafe. Zur Stellung von Kirche und Staat. — **Mannheim:** Prozeß Gervinus. — **Heidelberg:** Verhaftungen. — **Kassel:** Ernennungen. Deficit und Steuern. — **Marburg:** Notiz. — **Hanau:** Zum Hanauer Prozeß. — **Frankfurt:** Diplomatie. — **Dresden:** Landtags-Deputation. — **Leipzig:** Haussuchungen. — **Eisenach:** Prozeß. — **Oldenburg:** Beisetzung. — **Kiel:** Die Schleswig-Holsteinische Invaliden-Stiftung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Befinden des Kaisers. Flüchtlingsfrage. Eisenbahnen. Zur orientalischen Frage. Vermischtes. — **Triest:** Notiz. — **Pesth:** Madarasz. — **Mailand:** Raketen-Telegraphie. Militairisches. Emigranten.

Ausland. Frankreich. Paris: Veränderungen in der Organisation des Ministeriums der General-Polizei. Madame de Solms. Die Krönungsreise des Papstes. Die orientalische Frage und des Kaisers Politik. Von den drei großen Staatskörpern. Graf Camerata. Zur Presse. Interessantes Gerücht. Tages-Notizen. Aus dem „Moniteur".

Großbritannien. London: Das Königreich Canada und seine Stellung zu Großbritannien. Vermischtes. Zur Flüchtlingsfrage.

Italien. Rom: Consistorium.

Spanien. Madrid: Die Cortes. Kälte. Tel. Dep.

Schweiz. Bern: Neuenburgische Bitte. Tendenz der Schwurgerichte. Zur Grenzsperre. Gedenkfest. Lotto.

Niederlande. Gravenhaag: Kammer. — **Amsterdam:** Canalbauten.

Belgien. Brüssel: Der Thronfolger. Kirchliche Feier. Der Hannoversche Tarif. Martin aus Straßburg. Bücher-Auction. Ein Eisenbahn-Project.

Dänemark. Kopenhagen: Englische Note. Gerücht.

Schweden. Stockholm: Königliche Prinzen zu Upsala. Vermischtes.

Türkei. Konstantinopel: Tel. Dep. — **Damaskus:** Brüstlein und Wetzstein.

Börse von Berlin, den 9 März

Die Börse war heute bei überwiegender Verkaufslust in flauer Stimmung, ohne daß jedoch die Course einen nach Verhältniß der seitherigen Steigerung erheblichen Rückgang erfuhren; eine gegen Schluß der Börse eingetretene Besserung war nicht von Bestand.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	102½ G.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103 B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93⅞ B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	148½ bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ G.
K. u. N. Schld.	3½	92⅞ bez.	Pommersche	4	101⅛ G.
Brl. St.-Obl.	4½	103½	Posensche . .	4	101⅛ bez.
do. do.	3½	93½ B.	Preußische .	4	101⅛ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	101⅛ bez.
Ostpreuß. do.	3½	96⅞ B.	Sächsische .	4	101⅛ bez. G.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ B.	Schlesische .	4	101⅛ G.
Groß. Pos. do.	4	104⅛ G.	P. B. Anth. sch.	—	109 a ½ bez. G.
do. do.	3½	98½ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	113 B.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 1/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 bez.	Liv.-Florenz.	4	88½ B.
Aach.-Mastr.	4	71½ B.	Ludw.-Berb.	4	114½ bez. u. G.
Berg.-Märk.	4	72⅞, 71½, 2, 71⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	185 a 184 bez.
do. Prior.	5	104⅛ B.	Mgdb.-Witth.	4	51½ bez.
do. 2. Ser.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	103 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	134⅞ a 134 bez.	Mecklenburg.	4	49⅞, ½, ⅝ bez.
do. Prior.	4	101 G.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez.
Berl.-Hamb.	4	111½ bez.	do. Prior.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4½	103⅞ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4½	101½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	92⅞, 91½, 92½ b.	do. 4. Ser.	5	104⅛ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. do. Zwgb.	—	55½ bez. u. B.
do. do.	4½	102⅞ B.	Oberschl. L. A.	3½	234 a 227 bez.
do. L. D.	4½	101⅛ bez.	do. L. B.	3½	196 a 194 bez.
Berl.-Stettin	4	159 a 158 bez.	Prz. W., St. B.	4	48 a 47½ bez.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	140½ a 138½ bz.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85 bez. B.	Rheinische .	4	92½, 91½, 92½ b.
Cöln-Minden	3½	123, 22, ½ bez. B	do. St.-Prior.	4	97 B.
do. Prior.	4½	103½ bez	do. Prior.	4	97½ G.
do. do.	5	104⅛ G.	do. v. St. gar.	3½	91⅞ B.
Crac.-Ob. schl.	4	93½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	93½ G.
Düssd. Elbrf.	4	93⅞ bez.	do. Prior.		
do. Prior.	4	99½ B.	Starg.-Posen	3½	92½ bez.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer .	4	104½ a 3⅞ a 4 bz.
F.-W. Nordb	4	53⅞, ½, ½ bz. B.	do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. G.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Wilhelmsbhn.	4	
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119 bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104½ B.	Span. inländ.	3	
do. bei Stiegl.	4	97⅞ bez.	do. neue dif.	1	22⅞ bez.
d. p. Schatzobl.	4	93 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ B.
Poln. Pfandb.	4	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 B.
do. Bk.-C. L. A	5	98⅞ bez.	Sch. Lippe P S	—	31 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. März. Silber-Anlehen 105⅛. 5% Metall. 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1405. Nordbahn 242½. 1839r Loose 142½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10 50. Augsburg 109½. Hamburg 162. Amsterdam —. Paris 129⅞. Gold 15½. Silber 9. Fonds und Actien sehr fest. Valuten und Contanten wenig begehr.

Frankfurt a. M., 8. März. Nordbahn 54⅞. Metall. 4½% 77⅞. do. 5% —. Bank-Actien 1524. 1839r Loose 129. 1834r Loose 197. 3% Spanier 43½. do. 1% 23⅞. Badische Loose 40. Kurhessische Loose 38. Wien —. Lombardische Anleihe 91. London 119. Paris 94½. Amsterdam 100⅞. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 111½.

Hamburg, 8. März. Berlin-Hamburg 109⅞. Magdeburg-Wittenberge 51. Köln-Mindener 122½. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 106½. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40⅞. do. 1% 22⅞. Rheinische —. Sardinier 93½. London lang 13 Mk. 3½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 5 ß. notirt, 13 Mk. 6½ ß. bez. Amsterdam 35,80. Wien 165. Börse sehr animirt, doch am Ende etwas matter. — Getreidemarkt. Weizen unverändert sehr flau. Roggen königsberg. 120 — 121 Pfd. 68 bez. Oel pr. Mai 21⅞, pr. October 22½. Zink 6500 Ct. Lieferung 13 1/16 a ⅛ a 9/16.

Paris, 8. März. 3% Rente 81. 4½% Coup. dét. 105. 3% Span. 43⅞. (?) so gekommen. 1% Span. 23⅞.

London, 8. März. Consols 99⅞ a 99½. Spanier 3% 48½. Spanier 1% 24. Sardinier 99. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 7½ a 7⅞ ß. Wien 11 fl. 3 — 5 Kr. Griechische Anleihe 8½.

Amsterdam, 8. März. Metall. 5% Lit. B. 92⅛⅞. — 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 42⅞. Span. 1% 23⅞. — London 11,85. Hamburg 35 3/16. Holl. Integrale 65½. — Wenig Geschäft. Oesterreichische und Spanische fest.

Madrid, 4. März. 3% 42⅞ 1% 23⅛.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 8. März. Poln. Papiergeld 98½ B. Oester. Banknoten 93 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 138½ B. Oberschlesische Lit. A. 232 G. do. Lit. B. 192½ G. Krakau-Oberschlesische 94 B. Niederschlesisch-Märkische 101 1/12 B. — Cosel-Oderberger 217½ B. Neiße-Brieger 85 B. Cöln-Minden 122½ G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55 B. Mecklenburger 50⅞ B. Rheinische 95 B. Hamburger 112⅞ B.

Leipzig, 8. März. Leipzig-Dresden 205 B., 204½ G. Sächsisch-Baierische 91⅞ G. Sächsisch-Schlesische 102⅞ G. — Löbau-Zittau 28½ B. Magdeburg-Leipziger 300 B., 295 G. Berlin-Anhaltische 135 B. Berlin-Stettiner 160 B., 158 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — Thüringer 105½ B. 105 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A 165 G do. Lit B. 149⅞ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93½ B., 93 G.

Amsterdam, 7. März. Integrale 65⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅞. do. 3% 43 1/16. Portug. 38⅞. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 81⅛⅞. Mexican. 25⅞. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32 G.

Wenig Veränderung bei trägem Geschäft.

Madrid, 2. März. 3% 43½. 1% 23 1/16.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 7. März 1853.

Zu Lande: Weizen —; Roggen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 28 Sgr. 4 Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch — Rt.; Erbsen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 25 Sgr., auch 2 Rt. 21 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch — Rt.

Den 5. März.

Das Schock Stroh 8 Rt. 15 Sgr., auch 7 Rt. 10 Sgr. — Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 19 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr. und 21½ Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 9. März. Weizen loco n. Qual. 60 — 65 Rt. Roggen loco n. Qual. 45 — 48 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 44 a 43½ Rt. bz. 43½ Rt. G. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 44 Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 44 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 52 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 37 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10 1/12 Rt. bez. pr. März-April 10 1/12 a 10⅛ Rt. bz. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10 1/12 a 10½ Rt. bz. 10⅛ Rt. G. pr. September-October 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. G. Lein-Oel 11½ a 11¼ Rt. B. Rappe 78 Rt. B. 76 Rt. G. Rübsen 76 Rt. bez. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22½ Rt. bz., mit Faß — Rt. B. pr. März-April 21⅞ Rt. bz. pr. April-Mai 21⅞ a 21⅞ Rt. bz. pr. Mai-Juni 22½ Rt. B. 22 Rt. G. pr. Juni-Juli 22⅞ Rt. B. 22½ Rt. Geld.

Roggen etwas höher.

Spiritus und Rüb-Oel ohne wesentliche Aenderung, eher fester.

Stettin, 8. März. Weizen gestern noch 50 Wispel 89 — 90 Pfd. gelb. und 50 Wispel 89 — 90 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 62 Rt. bez., was heute G. bleibt, 50 Wispel gelb. schles. 90 Pfd. ab Ohlau pr. Connoissement 1 Mt. pari 61 Rt. bez., 91 Pfd. schles. Abladung pr. Connoissement 61½ a 61⅞ Rt. bez. und Gld.

Roggen fester, loco —, pr. März 82 Pfd. —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 44 Rt. bez. u. G., pr. Mai — Juni 44 Rt. G., 44½ Rt. bez. u. B., pr. Juni—Juli 45 Rt. bez. u. B.

Erbsen feine große Koch 55 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 56 a 62, Roggen 43 a 48, Gerste 37 a 39, Hafer 27 a 29, Erbsen 48 a 52 Rt.

Rüböl behauptet, loco mit Faß —, pr. März — April pr. April — Mai 10⅞ Rt. B., 10⅞ Rt. G., pr. Mai — Juni 10⅞ Rt. B., pr. Juni — Juli —, pr. September — October 10⅞ Rt. bez. u. G.

Spiritus schließt fester, am Landmarkt ohne Faß 17⅞ a 17½ % bez., loco ohne Faß 17⅞ a 17 % bez., mit Faß 17⅞ % bez., pr. März — April 17⅞ % bez., pr. Frühjahr 17 % bez. u. G., pr. Mai—Juni 16⅞ % bez. u. B., pr. Juni—Juli —. Zink matt, pr. Frühjahr 6 1/12 Rt. B., 6½ Rt. G.

Danzig, 7. März. Getreidepreise abermals rückgängig, Weizen in reichlichen Zufuhren etwa um 2 a 3 Sgr. gewichen. Feine hochbunte Güter 130 — 132 Pfd. bedangen 80 a 82 Sgr. hochbunte 129 — 131 Pfd. 75 a 78 Sgr., gute bunte 126 — 28 Pfd. 70 a 73 Sgr. und bunte 123 — 25 Pfd. 57 a 65 Sgr. Roggen, wovon Zufuhren beschränkt, ohne weitere Erniedrigung, man zahlte für 125 — 28 Pfd. 52 a 55 Sgr. und 118 — 22 Pfd. 46 a 50 Sgr. Gerste reichlich ausgeboten und Preise von Neuem gedrückt, 106 — 112 Pfd. 45 a 49 Sgr. pr. Scheffel bez. Erbsen und Hafer erhalten sich im Preise bei schwachen Zufuhren. Von ersteren beste Qualität mit 58 a 60 Sgr., mittlere mit 54 a 56 Sgr. und letzterer 68 — 72 Pfd. mit 32 a 36 Sgr. pr. Scheffel bez. Spiritus 18½ Rt. pr. Ohm bez. und ferner Geld. Oel unverändert.

Königsberg, 5. März. Besonders flau war Weizen, geringere Sorten 3 a 4 Sgr. billiger. Man bezahlte für 131 — 33 Pfd. hochbunten Weizen 79 a 80 Sgr., für 130 Pfd. rothen 75 Sgr. Für 121 — 22 Pfd. nicht schönen, frisch und alt melirten Roggen 48 Sgr., für 123 128 Pfd. frischen 50 a 53 Sgr., alles in loco, Frühjahr kein Geschäft. 103 Pfd. kleine Gerste galt 47 Sgr. 20 Pfd. Hafer 30 Sgr., 78 Pfd. 34 Sgr. Weiße Erbsen in ziemlich guter Waare 55 Sgr. Bohnen 54 Sgr. Wicken 50 a 52 Sgr. Rother Schlesischer Kleesamen 4⅛ a 4½ Sgr. pr. Pfd., geringere Qualitäten 1½ a 3½ Sgr. Thymotheesamen wurde in loco mit 1 1/12 pr. Pfd. bez. Auf Lieferung pr. Frühjahr keine Käufer. Spiritus in reiner gesunder Waare, nicht aus Brand-Getreide gezogen, fest in loco auf 21⅞ a 21⅞ Rt. pr. 9600 % Tralles ohne Faß gehalten. pr. Frühjahr 22 Rt. inclusive Eisenbandgefäß gefordert, 21⅞ Rt. geboten. Landzufuhren von allen Artikeln, trotz den schönen Landwegen, ausnehmend klein und der städtischen Consumtion nicht genügend.

Magdeburg, 8. März. Kartoffel-Spiritus loco 31½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 7. März. In Weizen nichts gehandelt. Roggen zu vorigen Preisen, 116, 118 Pfd. Archangel 176 a 180 fl., 123 Pfd. preuß 205 fl., 123 Pfd. Taganrok 190 fl. im Ctr., 118 Pfd. petersb. 170 fl.

Kohlsaamen täglich circa pr. Frühjahr 1 L., pr. Herbst ½ L. niedriger, 9 Faß täglich 57 L., pr. April 56½ L., pr. September 58 L., pr. October —, pr. November 58⅞ L., pr. December —. Leinsaamen wie früher, 107 — 108 fl. egypt. 300 fl. Rüböl wieder niedriger, auf 6 Wochen 34⅞ fl., effect. 34½ fl., pr. Mai 32⅞ a 33 fl., pr. Setember und October 33⅞ fl., pr. November 33⅞ fl., pr. December 33⅞ fl. — Leinöl angeboten, auf 6 Wochen 30⅞ fl., effect. 29⅞ a ⅛ fl., pr. April 30 fl., pr. Mai 30 fl., pr. September und pr. October —. Hanföl auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37½ fl. Rübkuchen 70 a 73, Leinkuchen 10 a 12 fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Niederschlesische Zweigbahn.

Februar-Einnahme bei 3945 Pers.
und 34,895 Ctr. 5798 Rt. 11 Sgr. 9 Pf.
Februar vor. J. 5911 Rt. 18 Sgr. 4 Pf.
Februar weniger wegen Schneefall 113 Rt. 6 Sgr. 7 Pf.

Mecklenburger.

Februar-Einnahme bei 13,601 Personen und
74,663 Ctr. 14,524 Rt.
Februar vor. J. 17,741 Rt.
Februar d. J. weniger 3,217 Rt.
Januar d. J. mehr 1,828 Rt.
bis Ende Februar weniger 1,389 Rt.

Bergisch-Märkische.

Februar-Einnahme 21,725 Rt.
Februar vor. J. 20,851 Rt.
Febr. d. J. mehr 874 Rt.
Januar mehr 466 Rt.
bis Ende Februar mehr 1,340 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 8. März.	Abds. 9 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 3½ Gr.
Am 9. März.	Morg. 7 U.	28 Zoll 4 1/12 Linien	+ 1½ Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 5 1/10 Linien	+ 4 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5